

Calmer Tagblatt

Nr. 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Verrechnungswert: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pf. wöchentlich. — Auf Samstagsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernort 9.

Samstag, den 26. Februar 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 12.00 monatlich. Postbezugspreis 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Londoner Konferenz.

Wie bekannt haben die Sitzungen begonnen. Die ersten Einbrüche der nach London entsandten Vertreter der Pariser Presse sind wenig erfreulich. Der Korrespondent des „Journal“ erzählt, daß sich Briand über die Zimmer beklagte, die für ihn reserviert worden sind, und daß überhaupt der ganze Empfang ziemlich frostig verlaufen sei. Am ersten Abend saß Briand mit seinen Begleitern allein im Speisesaal seines Hotels und es sei aufgefallen, daß sich der Ministerpräsident schließlich in einer gebürten Stimmung befunden habe. Man werde die ganze Freundschaft von Lloyd George für Frankreich in Anspruch nehmen müssen, um dem Widerstand der Deutschen in der Entschädigungsfrage die Spitze bieten zu können. Lloyd George und Briand hatten schon mehrere Besprechungen, in denen ein freundschaftlicher Meinungsaustausch stattfand.

Griechenland befindet sich nach den Erklärungen seines Delegierten bereits wieder völlig im Schlepptau der Ententepolitik: es ist mit dem Vertrag von Sevres vollkommen einverstanden. Es sei bereit, mit den Kommissaren ohne militärische Unterstützung fertig zu werden und bitte nur um die Bewilligung von Auslandskapitalen.

Das Sprichwort: „Alles Anfang ist schwer“ war auch in der vergangenen Woche das Zeichen der Weltunterhändler. Aber das Schlimmste wird wohl im kommenden Monat März bei der Behandlung der deutschen Angelegenheit nachfolgen: Entschlüsse, die für ganz Europa von weittragender Bedeutung sein werden und für uns Deutsche sein oder Nichtsein in die Waagschale werfen. Wir wollen fest, stark sein in diesen kommenden Wochen. Möge jeder, der sein Vaterland, sein Heim lieb hat, sich des Erfolges der jetzigen Zeit bewußt sein.

Die „Reaktion“ geschlossen. — Drucklegung der deutschen Denkschrift.

Berlin, 25. Febr. Wie die „D. Z.“ am Montag“ erzählt, hat der Reaktionsausschuß der Sachverständigenkonferenz für London eine Resolution, die bis heute früh 1/2 Uhr dauerte, abgehalten, in der die deutsche Denkschrift fertiggestellt wurde. Noch im Laufe der Nacht wurde eine englische und eine französische Uebersetzung angefertigt. Im Laufe des heutigen Tages wird die Drucklegung des gesamten Dokuments beendet sein.

Berlin, 25. Febr. Die unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Simons abgehaltene Schlußberatung der Sachverständigen aus allen Gebieten des Berufsständigen Lebens kam zu dem einheitlichen Ergebnis, daß die Annahme der Pariser Forderungen aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen unmöglich sei und daß jeder Versuch, eine Lösung auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse zu finden, zu einem Zusammenbruch der Weltwirtschaft führen müsse. Eine von den Sachverständigen gutgeheißene Denkschrift weist diese Unmöglichkeit im einzelnen nach. Die Sachverständigen erklärten sich mit dem Standpunkt der Reichsregierung, in den zu machenden Gegenvorschlägen bis an die Spitze der deutschen Leistungsfähigkeit zu gehen, einstimmig einverstanden.

Abchluß der deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 25. Febr. Das Reichskabinett hat heute abendmittag unter Teilnahme des Reichspräsidenten über die deutschen Gegenvorschläge für die Londoner Konferenz Beschluß gefaßt.

Geldgeschäfte — Weltgeschichte.

London, 26. Febr. Briand erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus u. a.: Ich bin von dem bisher erzielten Fortschritt der Konferenz befriedigt. Die Konferenz hat in der Orientfrage zweifellos den richtigen Weg verfolgt. Dank der verständlichen Haltung nähern wir uns glaube ich dem Frieden im nahen Osten. Ueber die englisch-französischen Beziehungen kann ich nur meiner Zuneigung Ausdruck geben, daß die Konferenz engere Bande zwischen England und Frankreich zur Folge haben wird. Jedesmal, wenn wir zusammenkommen, gelangen wir, obgleich manche Fragen von verschiedenen Standpunkt aus betrachtet werden, zu der Ueberzeugung, daß es unerlässlich ist, daß wir vereint sind. Ueber die Reparationsfrage erklärte Briand: Das ist eine Frage der Gerechtigkeit, die für alle Nationen bindend ist und, bevor sie nicht geregelt wird, wird in der ganzen Welt Unruhe herrschen. Wenn in Deutschland wegen der Zahlung eine Schwierigkeit besteht, so besteht auch in Frankreich eine Schwierigkeit deswegen und sicherlich wird die Sympathie auf Seiten der Nation sein, die angegriffen wurde und siegt hat. Ueber die Gerechtigkeit der französischen Forderungen kann ein Zweifel nicht herrschen. Es ist für einen Schuldner ganz üblich zu erklären, er sei nicht in der Lage zu zahlen. Es gibt jedoch kein Beispiel eines Richters, der eine solche Erklärung annimmt, ohne ihre Richtigkeit zu prüfen. Wir sind gekommen, um Deutschlands Gegenvorschläge anzuhören. Frankreich hat in dem in Frankreich erzielten Abkommen jedes Opfer gebracht, das möglich war. Frankreich

kommt nicht mit einer voreingenommenen Ansicht. Es ist bereit, alles anzunehmen, was die Lage verbessern kann. Wenn Deutschland jedoch nur über sein eigenes Glend jammern will, dann werden wir auch zugehen, was unser Glend ist. Wenn Deutschland nichts in seiner Börse hat, dann soll es sie selbst öffnen, damit wir selbst nachsehen können. Will Deutschland dies nicht tun, dann müssen wir eben die Börse mit Gewalt öffnen. An dem Tage, an dem anerkannt wird, daß jede Nation angreifen oder rauben kann und dann, um der Strafe zu entgehen, nur zu erklären braucht, es tue ihr sehr leid, aber sie könne nicht zahlen, an dem Tage gibt es keine Gerechtigkeit mehr in der Welt. Dann bleibt nur ein Recht übrig, das des Stärkeren.

Vierzehn Schmerztage.

Paris, 25. Febr. Nach einer Meldung des „Temps“ aus London soll Lloyd George einigen Delegierten erklärt haben, die Verhandlungen über die Reparationen würden jedenfalls 14 Tage dauern, weil er wolle, daß sie diesmal zu Ende geführt würden.

Wenn man nicht an Wunder glaubt.

Berlin, 25. Febr. In den in Paris beschlossenen Wiedergutmachungsbedingungen schreibt die „Baseler Nationalzeitung“ in ihrem Handelsblatt: Wenn man nicht an Wunder glaubt, wird man sich klar sein müssen, daß Deutschland die ihm angebotenen Verpflichtungen nie erfüllen kann. Aber wenn es sie erfüllen könnte, so wäre dies bloß auf der Grundlage des völligen Ruins der anderen Staaten möglich. Dann müßten die englischen und die amerikanischen Exportindustrien ihren Kundenkreis verlieren und sich von Deutschland völlig verdrängen lassen. England, dessen Verhältnisse ungleich günstiger, als jene Deutschlands liegen, England mit seinen reichen Kolonien und seiner mächtigen Handelsflotte, kommt heute auf einen Ausfuhrwert von 26 Milliarden Goldmark. Wenn es eine 12prozentige Ausfuhrsteuer entrichtete und dazu noch 2 bis 6 Milliarden Goldmark jährlich bezahlen sollte, so wäre es sofort bankrott. Seine Industrien würden zu teuer arbeiten, als daß sie noch weiter ausführen könnten. Man wage den Versuch und frage die englischen Sachverständigen, ob sie für England die Bedingungen übernehmen könnten, die das Pariser Abkommen für Deutschland festgesetzt hat. Man darf gewiß sein, daß sich kein ernsthafter Kenner finden wird, der glaubt, England könnte sie ertragen.

Marshall Foch in London.

Paris, 26. Febr. Wie Havas berichtet, hat die Londoner Konferenz beschlossen, Marshall Foch anzuhören. Aus diesem Grunde habe Briand an den Marschall telegraphiert, sofort nach London zu kommen. Havas glaubt, diese Aufforderung sei dem Wunsch der Alliierten zuzuschreiben, in dem Augenblick, in dem die Beziehungen mit Deutschland über die Reparationen stattfinden sollen, für jede Möglichkeit gerüstet zu sein.

Der englischen Geschichte

entscheidender Wendepunkt.

Paris, 25. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in London spricht von großen Schwierigkeiten, die die französischen Unterhändler in London fanden. Die Frage sei für Frankreich von hoher, für England nur von untergeordneter Bedeutung. In England bekümmere man sich augenblicklich hauptsächlich um die irische Frage, ferner darum, daß ein Drittel des britischen Heeres in Mesopotamien bleiben müsse, um die Arbeitslosenfrage und um die maritime Abhängigkeit mit den Vereinigten Staaten. Das komme alles vor den Reparationen. Der Berichterstatter meint aber, England müsse sich doch Rechenschaft darüber ablegen, daß es mit dieser Beurteilung allein stehe. Belgien urteile wie Frankreich und Italien wolle von der deutschen Zahlung denselben Anteil wie England. Wenn Lloyd George auf die Länder blicke, die unmittelbar durch den Krieg gelitten hätten, dann müsse er sich sagen, daß er nur ihr Vorkämpfer sein könne, wenn er alle ihre Forderungen unterstützen könne. England würde als egoistische Nation erscheinen und allen Kredit auf dem Kontinent verlieren, wenn sei Premierminister die Debatte über die Reparationen leicht führen würde. Am Lloyd George herum gebe es Minister, die sehr klar über die Bedeutung dächten, die es für Frankreich habe, welche Haltung Lloyd George in der kommenden Woche einnehmen werde. Nach ihrer Ansicht befinde man sich an einem entscheidenden Wendepunkt in der politischen Geschichte Englands, das berufen sei, durch sein Handeln zu beweisen, ob es mit den Ländern solidarisch sei, ohne die es über seine schlimmsten Feinde nicht hätte triumphieren können.

Widerhall deutscher Worte in Oesterreich.

Wien, 25. Febr. Die hohe und erste Bedeutung des Appells an die Kulturwelt, wie die „Reichspost“ die gestrige Rede des Reichsministers Dr. Simons nennt, findet in der gesamten Presse volle Würdigung. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Rede befißt in ihrer Klarheit, Ruhe und Mäßigung alle Vorzüge, die den deutschen Staatsmann auszeichnen. Es geht aus ihr hervor, daß sich der

Reichsminister der vollen Tragweite der Entscheidung bewußt ist. Simons kann mit dem Gefühl, wirklich den Willen der Nation auszudrücken, in London sprechen. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ weist darauf hin, daß der unaufhaltsame Niedergang aller europäischen Nationen gewiß sei, wenn in London das Werk von Paris und Versailles fortgesetzt werde.

Zur auswärtigen Lage.

Kampf um den Vertrag von Sevres.

Paris, 25. Febr. Wie Bertinax im „Echo de Paris“ aus London berichtet, soll es gestern abend zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Katsoropoulos und seinen Räten zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Man habe ihm zum Vorwurf gemacht, daß er nicht den Standpunkt vertreten habe, der Vertrag von Sevres habe einen endgültigen Charakter. Er hätte sich nicht auf einen Kampf mit Statistiken einlassen dürfen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, heute zu erklären, seine Vollmacht gestalte ihm nicht, sich zu einer Revision des Vertrags herzugeben. Er habe nach Athen telegraphiert, um Befehle seines Königs zu erhalten.

London, 25. Febr.

Im Hinblick darauf, daß Benizelos hier dafür eintrat, daß der Vertrag von Sevres nicht abgeändert werde, ist die Neutermeldung beachtenswert, daß Benizelos von London abgereist ist, und nicht die Absicht hat, während der Konferenz zurückzukehren.

Handelsvertrags-Abchluß.

Prag, 26. Febr. Die Verhandlungen über den Abschluß eines tschechoslowakisch-rumänischen Handelsvertrags sind vorgestern nach fünfwöchiger Dauer beendet und der Vertrag vorläufig von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden.

Ausland.

Deutschlands Leistungen an England.

London, 25. Febr. Auf die Frage Volomleys im Unterhaus, welche Reparationen Deutschland bisher in Waren geliefert habe, erwiderte Chamberlain, der Reparationsausschuß habe bisher dem britischen Reich 3 181 000 Tonnen Farbstoffe und 304 Schiffe mit insgesamt 1 508 000 Bruttotonnen, von denen 262 Schiffe für 16 600 000 Pfund Sterling verkauft wurden, zugeteilt. Von der Verkaufssumme müßten die Ausgaben für die Ausbesserung der Schiffe in Höhe von 3 100 000 Pf. Sterling abgezogen werden. Auf die Frage Volomleys erklärte Sir A. Williamson, das britische Kriegsmarine habe für den Unterhalt des rheinischen Besatzungsheeres etwa 346 Millionen Mark für die laufenden Bedürfnisse der Truppen in britischer Währung von Deutschland erhalten.

Französische Heeresfragen.

Paris, 25. Febr. Die Kammer ist gestern abend in die Beratung des Heeresbudgets eingetreten. Der ehemalige Kriegsminister Lefevre hatte gewisse Ausstellungen an diesem Budget, vor allen Dingen hinsichtlich der Berufssoldaten. Eine Vertiefung der Dienstzeit sei nur möglich, wenn das Kolonialheer auf 300 000 Mann gebracht werde. Kriegsminister Barthou erklärte wiederholt, daß er die gleiche Bedingung an die Herabsetzung der Dienstzeit stelle, nämlich, daß die Kolonialtruppen auf 300 000 und die Zahl der Kapitulierenden auf 80 000 Mann erhöht werden. Wenn Frankreich auf eine Weigerung stoße, die die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles in Frage stelle, dann müsse es nicht nur reden, sondern auch handeln können.

Das französisch-polnische Bündnis.

London, 25. Febr. Der Warschauer Korrespondent der „Times“ erklärt, die Eile und Energie, mit der die polnischen und französischen Staatsmänner das Bündnis zwischen Polen und Frankreich zustande gebracht hätten, deute darauf hin, daß Frankreich für die Londoner Konferenz den Bündnisvertrag bereit haben wolle, sobald es die Möglichkeit habe, eine Konzentration polnischer Truppen 100 Meilen von Berlin vorzunehmen, falls Deutschland Resistenz zeige und Großbritannien eine resolute französische Politik nicht unterstützen würde. — Der „Manchester Guardian“ erklärt, man könne mit Sicherheit annehmen, daß das Bündnis gegen Deutschland gerichtet sei.

Kampf zwischen der Roten Armee

Paris, 25. Febr. Nach einem Junispruch aus Tiflis dauert der Kampf zwischen der Roten Armee von Armenien und den Truppen von Georgien in der Gegend von Bortschalo an. Die Georgier hätten 2000 Gefangene gemacht.

Berlin, 25. Febr. Ein Telegramm aus Tiflis vom 24. Febr. an die hiesige georgische Gesandtschaft befaßt: Die georgischen Truppen leisteten erfolgreichen Widerstand. Das bolschewistische Heer wurde zurückgeworfen. Falls aus Moskau kein Befehl zu

Freunde u. Bekannte
einladen.
Schmid
Freitag
Suppe
Schad,
Angfer
lung.
on Calw und
iznen
er, Calw,
Stock.
h.
Februar
en“ große
an
freundlich ein
undesfreunde.
ervöse Störungen
jeder Art.
kostenfrei.
damer Str. 104.
in Papier!
chafschürzen
rt, auch in Leinen
Nr. 19,75 d. St.
chnahme.
en, neu,
sware Nr. 13.—
16.50
gegen Nachnahme.
vere Lakon
aus Militärwäscher
riemen, Naken und
erarbeitet
Nachnahme.
en, grau,
7.50 das Paar.
Nachnahme.
äger
ilen und Gummi-
bar.
Nachnahme.
löffel
und poliert Nr. 1 05
gen Nachnahme.
ong-Eisen
dermann.
lk. 8.—
en
hartgummierte
nehmen mit Deckel
liche, la Sardinien,
ohne Beschläge mit
id.
Nachnahme.
cher
umt und mit Henkel
Nachnahme.
eben, an jedermann
riedenau 517,
6.

einem neuen verstärkten Angriff erfolgt, kann der hochschwebende Ueberfall als gescheitert betrachtet werden.

Ultimatum der Kemalisten.

Paris, 25. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel haben die Kemalisten in die Angelegenheiten Georgiens eingegriffen. Sie haben der Regierung ein Ultimatum gestellt und die sofortige Räumung der beiden südlichen Distrikte Artvin und Adana verlangt. Dieses Ultimatum verschärft die an und für sich schon schwierige Lage in Georgien.

Revision des englisch-japanischen Bündnisses.

London, 25. Febr. „Daily Mail“ versichert, eine vollkommene Revision des englisch-japanischen Bündnisses werde demnächst erfolgen. Die Dominions seien auf der Konferenz, die sich mit dieser Frage beschäftigt, vertreten.

Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst einige Anfragen. Dabei wurde regierungsseitig zugegeben, daß deutsche Drogenmittel nach dem Ausland verschoben worden sind, aber gleichzeitig eine strenge Kontrolle der Grenzübergänge für die Zukunft zugesagt. Ferner wurde regierungsseitig auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt, daß ein deutscher Einspruch gegen die Verurteilung von deutschen Beamten der Reichsvermögensverwaltung in Mainz, weil sie sich geweigert haben, für ein Unteroffiziersheim Räume und Möbelausstattungen zu beschaffen, keinen Erfolg gehabt habe und daß jetzt Beschwerden beim Obersten Rat erhoben werden sollte. Sodann wurde die Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums fortgesetzt und nach ausgedehnter Debatte, die sich bis in die siebente Abendstunde hinzog, beendet. Dabei wurde ein Antrag aller Parteien auf schnelle Einbringung eines Notgesetzes zur Regelung der Rechts- und wirtschaftlichen Verhältnisse der Hausangestellten angenommen, ebenso ein Antrag der Unabhängigen, der den Arbeitnehmern ein Recht auf Urlaub sichert, und schließlich der Rest des Etats mit zahlreichen Anträgen des Ausschusses. Die nächste Sitzung beginnt morgen Mittag 12 Uhr, wobei der Notetat für den Haushalt des Reichspräsidenten und der Ergänzungsetat zur Beratung stehen.

Neue 50 Pfennig-Stücke. — Entwaffnungsfrage.

Berlin, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichsrats wurde die Prägung von weiteren 50 Millionen Mark in 50 Pfennigstücken aus Aluminium angenommen. Ferner wurde ein neuer Notetat für die Ausgaben für März 1921 genehmigt, der die Regierung ermächtigt, über die Positionen des Etats für 1921 einschließlich der Ergänzungen insoweit zu verfügen, als nicht bei der Beratung im Haushaltsausschuß des Reichstags oder bei der zweiten Lesung im Reichsrat Änderungen vorgenommen werden. Angenommen wurde noch die Ausdehnung der Geltungsbauer des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung bis zum 1. Juli ds. Js.

Deutschlands „Wehrkraft“.

Berlin, 25. Febr. Der Ausschuß des Reichstags zur Beratung des Wehrgesetzes nahm mit großer Mehrheit den § 1 in folgender Fassung an: Die Wehrmacht der deutschen Republik ist die Reichswehr. Sie wird gebildet aus Reichswehr und Reichsmarine, die aus freiwilligen Soldaten und nicht im Waffendienst tätigen Militärbeamten bestehen und ergänzt werden. Zu den Soldaten gehören die Offiziere aller Gattungen, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Alle Angehörigen der Wehrmacht müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die allgemeine Wehrpflicht ist im Reich und in den Ländern abgeschafft. — Der § 2 wurde wie folgt gefaßt: Die Zahl der Soldaten und Militärbeamten des Reichsheeres beträgt höchstens 100 000 Mann. In diese Zahl sind eingeschlossen 4000 Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärbeamte. Hierzu treten 300 Sanitäts- und 200 Veterinäroffiziere. — Neu eingefügt wurde als § 5: Die Zahl der Soldaten und Militärbeamten der Reichsmarine beträgt höchstens 15 000 Mann. In diese Zahl sind eingeschlossen 1500 Offiziere und Deckoffiziere.

Der Trauertag für die Gefallenen.

Berlin, 25. Febr. Die Reichsregierung hat ihren Entwurf wegen Festsetzung des 6. März als nationalen Trauertag zurückgezogen, nachdem im Reichsrat seitens der Mehrheit der Länder erhebliche Bedenken gegen die Wahl dieses Tages erhoben und gleichzeitig empfohlen worden war, die Trauer mit Schutzbestimmungen gegen die Abhaltung geräuschvoller Veranstaltungen zu umgeben.

Am die preussische Kabinettsbildung.

Berlin, 25. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ haben sich gestern der Hauptvorstand, die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei in gemeinsamer Sitzung mit der Anregung der Deutschen Volkspartei befaßt, die Verhandlungen über die neue Kabinettsbildung mit Rücksicht auf London zu vertagen. Es wurde einstimmig eine Antwort beschlossen, in der die Deutschnationale Volkspartei den alsbaldigen Eintritt in Besprechungen vorschlägt, weil sie die in der bevorstehenden Londoner Konferenz liegende Gefahr für so unmittelbar drohend ansieht, daß die zu treffenden Vorkehrungen für die angestrebte nationale Einheitsfront nicht länger aufgeschoben werden können.

Geld und nur Geld.

Der Reichsfinanzminister wird laut „Berliner Tageblatt“ eine Kreditermächtigung in Höhe von 8500 Millionen Mark zur weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushalts für 1920 fordern und zwar soll zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben ein Kredit von 2500 Millionen Mark stängig gemacht werden. Für die Erfüllung des Friedensvertrags wird ein neuer Kredit von 6000 Millionen Mark verlangt. Diese Summe ist der Rest von 25 Milliarden, die im Entwurf des Reichshaushalts für 1920 vorgezogen waren und von denen bisher 19 Milliarden bewilligt wurden. — Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums für 1921 schließt mit einem Schwundüberschuß von rund 549 Millionen Mark ab. Unter den Einnahmen stehen 400 Millionen Mark, die als Ausfuhrabgabe

Amfliche Bekanntmachungen.

Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Sicherung der Haferablieferung.

Vom 4. Februar 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 141).

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401)/18. August 1917 (RGBl. S. 823) wird verordnet:

§ 1. Soweit Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe die nach den Bestimmungen der Reichsgetreidestelle für Hafer festgesetzte Mindestablieferungspflicht nicht innerhalb der dafür bestimmten Fristen erfüllen, haben sie das Dreifache des nach der Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 (RGBl. S. 1456) für die gleiche Menge Hafer geltenden Höchstpreises an die Reichsgetreidestelle zu bezahlen. Die untere Verwaltungsbehörde setzt die Höhe des hiernach zu zahlenden Betrags fest. Die Festsetzung soll binnen zweier Wochen nach Ablauf der Frist erfolgen. Gegen die Entscheidung ist Beschwerde binnen einer Woche zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig; sie kann die Festsetzung ganz oder zum Teil aufheben, wenn der Unternehmer nachweist, daß die Lieferung ohne sein Verschulden ganz oder zum Teil unterblieben ist.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, welche Behörde als untere und höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist. Die Beitreibung erfolgt nach den Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. D. Hermes.

Das
„Calwer Tagblatt“
Tägl. Ausgabe :: Bezugspreis monatl. M. 4.30
bietet
Originalartikel auf allen Gebieten: der Politik,
Land- und Volkswirtschaft wie Unter-
haltung. Enthält kurze, aber er-
schöpfende politische Nachrichten,
Berichte aller Art aus Stadt
und Land, Handelsnach-
richten, Märkte.
Es bildet somit eine Fundgrube alles Wissens-
werten im Alltagsleben.
Ein Bezug für Monat März wolle sofort bei
den Postanstalten, Postboten sowie Aus-
trägerinnen angemeldet werden.

von Kohlen, Holz und Salz eingehen sollen. An Einnahmen aus der Erhöhung des Kohlenpreises, die zur Verbilligung von Lebensmitteln für die Ueberschichten verfahrenen Bergarbeiter verwendet werden müssen, werden über 250 Millionen Mark erwartet.

Verfolgung des Erzberger-Skandals.

Der Abgeordnete Erzberger richtete heute in der Frage der Steuerhinterziehung ein Schreiben an den Reichstag, worin er diesen und den Geschäftsausschuß auf das dringendste ersucht, dem Antrag der Staatsanwaltschaft alsbald stattzugeben zu wollen, damit einem politischen Skandal ohne Ende ein Ende bereitet werden könne. Der Reichstag dürfe diesem Wunsch umso eher entsprechen, als bereits in einer anderen Angelegenheit die Genehmigung zur Einleitung einer Untersuchung erteilt worden sei und er, Erzberger, somit bis zum Abschluß dieser Untersuchung in der Ausübung seines Mandats ohnehin gehemmt sei.

Ein zeitgemäßer Erlaß.

Das Bischöfliche Ordinariat in Augsburg hat in einem Erlaß an die Katholiken von den Kanzeln verlesen lassen, in dem die Katholiken ermahnt werden, von allen Versammlungen der Kirchenfeinde fernzubleiben. Denn diese Erörterungen über die Religion führten selbst da nicht zum Ziel, wo das Gewicht der Beweisgründe gelte. viel weniger da, wo es um Schlagworte handle und wo man nicht die Wahrheit als oberstes Ziel im Auge habe. Die Selbstachtung gebiete es, nicht denen nachzulaufen, die ihrer Kirche schamlos schändlich geworden seien und insbesondere als abgefallene Priester und Mönche die Kirche schmähen und höhnen.

Aus der Hölle Avignon.

Berlin, 25. Febr. Einer Meldung des „Berliner Lokalanz.“ aus Mannheim zufolge sind dort gestern fünf deutsche Soldaten eingetroffen, die bisher wegen kleiner Vergehen in Avignon in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten wurden. Wie sie berichteten, befinden sich dort noch 180 ihrer Kameraden in Gefangenschaft.

Deutsch-bulgarisches Handelsabkommen.

Berlin, 25. Febr. Durch Notenaustausch, der am 19. Februar in Sofia stattgefunden hat, haben sich Deutschland und Bulgarien zunächst bis zum 9. August 1921 gegenseitig das Recht der Weisbegünstigung in allen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zugesprochen. Dementsprechend sind die bulgarischen Zollbehörden bereits am 21. Februar telegraphisch angewiesen worden, nimmere deutsche Waren bei Vorlegung ordnungsmäßiger Ursprungszeugnisse als meistbegünstigt zu behandeln. Die Ursprungszeugnisse können wahlweise von deutschen Handelskammern oder Zollämtern und von den bulgarischen Konsulaten in Deutschland ausgestellt sein.

Ausgesperrte Arbeiter.

Berlin, 26. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wurden gestern Nachmittag die Kullanwerke in Stettin geschlossen. Die ganze Arbeiterschaft wurde ausgesperrt. Der Grund zu dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß ein Teil der Schiffsbauer seit einigen Tagen passive Resistenz ausübte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Februar 1921.

Bestandene Prüfung.

* Der älteste Sohn des Ortssteuerbeamten a. D. M. Haller, welcher bereits mit bester Note zum Dr. ing. und Dr. rer. polit. promovierte, hat, wie wir vernehmen, nunmehr auch die Prüfung eines Regierungsbaumeisters abgelegt.

Der Trauertag

für die Gefallenen im Kriege, der auf den 6. März festgesetzt war, wird verschoben.

Lichtbildervortrag im Vereinshaus.

Man schreibt uns: Am morgigen Sonntag wird Laustummenoberlehrer H. U. von der Paulinenpflege in Witten den Laustummen des Bezirks um sich sammeln und eine Unterredung mit denselben veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wird er auch über die Arbeiten der inneren Mission sprechen und einen Vortrag über „Die Arbeit an schwachbegabten taubstummen Kindern und Erwachsenen in Witten“ halten. Die Paulinenpflege in Witten besteht aus einem Rettungshaus, einer Anstalt zur Ausbildung schwachbegabter taubstummer Kinder und einem Asyl für erwachsene Taubstumme. Die Schwachbegabten kommen aus den staatlichen Taubstummanstalten nach Witten. Da die taubstummen Kinder nach der Schulentlassung nur zum Teil bei Meistern in die Lehre gebracht werden können, so befinden sich in dem Asyl auch Berufstätige für Korbmacher, Schuhmacher, Schneider und Büchsenmacher und für Mädchen eine Nähstube. Der Vortrag wird Aufklärung über die Anstaltsarbeit und das Anstaltsleben geben und einen Einblick in die Arbeit an den unglücklichen Taubstummen verschaffen. Der Unterricht und die Erziehung bei Taubstummen erfordert ja ein liebevolles und wissenschaftliches Eingehen auf die Eigenart der abnormen Pflanze. Der Vortrag wird nicht nur erwachsene, sondern auch die Kinderwelt interessieren und manches Vorurteil, das im Volk über die Anstalten umgeht, berichtigen. (S. 3a)

Schlachtviehpreise.

* Auf dem Donnerstagmarkt in Stuttgart war der Markt bei Rälbern und Schweinen mäßig belebt, bei Großvieh langsam. Die Preise erfuhren eine unbedeutende Veränderung.

Sicherung der Haferablieferung.

Nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und einer Vollzugsverordnung des Min. Ernährungswirtschafts, betreffend Sicherung der Haferablieferung, haben Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, soweit sie die nach den Bestimmungen der Reichsgetreidestelle für Hafer festgesetzte Mindestablieferungspflicht nicht innerhalb der bestimmten Fristen erfüllen, das Dreifache des für die gleiche Menge Hafer geltenden Höchstpreises an die Reichsgetreidestelle zu bezahlen. Die Festsetzung der Höhe des zu zahlenden Betrags erfolgt in Württemberg durch die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart. Beschwerdeinstanz ist die Landesgetreidestelle.

Misratene Ausaat.

Der Mensch ist nur zu leicht geneigt, von misratenen Ausaaten zu sprechen, Wäse, Käite, Sperlinge, Schnecken usw. dafür verantwortlich zu machen, daß der Same nicht aufgeht, während der Festschlag meist dem toten Samen zugeschrieben werden muß. Drum beim Einkauf sich nicht auf älteren Samen, der meist nichts mehr taugt, verlassen, sondern ihn genau auf Pflanze usw. untersuchen!

Zur Lohnbewegung

in der württembergischen Metallindustrie.

(S. 3b) Stuttgart, 25. Febr. (Zur Lohnbewegung in der württ. Metallindustrie) Der Verband württ. Metallindustrieller hatte seine Stellung zu dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 18. Februar der Entscheidung seiner Mitglieder vorbehalten. Die am letzten Mittwoch abgehaltene stark besuchte Mitgliederversammlung hat mit Stimmenmehrheit die Annahme des Schiedsspruchs mit folgenden Beschränkungen beschlossen: Die Zulage von 10 % in der Stunde für Bezahlung wird abgelehnt, da die Bezahlung der Lehrlinge durch Lehrverträge geregelt ist und nur durch Vereinbarung beider vertragsschließender Parteien abgeändert werden kann. Die vom Schiedsspruch den Arbeitern und Arbeiterinnen zugewilligten Zulagen bedeuten nach Meinung der Mitgliederversammlung eine derartige Befreiung der Betriebe, daß sie von dem größten Teil derselben kaum getragen werden kann, jedenfalls nicht dauernd ohne eine Besserung der Mißverhältnisse. Die Versammlung beschloß deshalb eine Befristung der neuen Zulagen bis 15. Mai ds. Js.

(S. 3b) Ludwigsburg, 25. Febr. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, etwa um Mitternacht, ist auf dem Weggergehenden Schanzbach, der bei Hirschwirt Riethammer in Marbach beheimatet war, auf der Straße zwischen Redarweihingen und Marbach beim Hönleswäldchen ein Raubmordversuch unternommen worden. Schanzbach kam mit einem Messerwagen von Feuerbach. Zwischen Zuffenhausen und Kornweihheim fragte ihn ein junger Mann, ob er nicht mitfahren dürfe. Dies wurde ihm gestattet, worauf er sich auf den hinteren Teil des Messerwagens gesetzt haben soll. Auf der Fahrt durch Redarweihingen haben ihn einige Personen am hinteren Teil des Wagens gesehen. Beim Hönleswäldchen soll der Unbekannte laut „Ludwigsburger Zeitung“ meuchlings auf Schanzbach 2 Schüsse abgegeben haben, die diesen schwer verletzten. Schanzbach hat noch die Kraft gehabt, sich in der Abicht einer Abwehr zu erheben. Der Mordgeselle habe daraufhin sofort die Flucht ergriffen. Schanzbach hieb auf seine Pferde ein und kam schwer verwundet und sehr entkräftet in Marbach an, wo er sofort ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Die bereits im Umlauf befindlichen Gerüchte, daß Schanzbach gestorben sei, treffen nicht zu. Das Befinden ist den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

Oberpfälzer besucht die Stuttgarter Konferenz

Der Reichszug

A. P. Von der Reichs...

als Vorschub für Zuschüsse...

So erfreulich es ist, daß...

Wie gesagt, die neuen...

Da gibt es nur ein Mit...

James Bauen ist heute nur...

Schlachtviehpreise.

Sicherung der Haferablieferung.

Misratene Ausaat.

Zur Lohnbewegung in der württembergischen Metallindustrie.

Oberpfälzer besucht die Stuttgarter Konferenz

Von

* Am Donnerstag...

Isabella

Kaiser Karl des

80) ...

Hier hielt er inne, ...

Nichts weiß von...

Als das Licht den...

Welche treue Liebe...

Ich bin ein Moses...

und sie dachte der Pyramide...

D. M. Haller,
und Dr. rer. pol.
auch die Prüfung

Wärz festgelegt war,

shaus.

Wird Taubstummen,
imnenden die Taub-
e Unterredung mit
wird er auch über
einen Vortrag über
Kindern und Er-
grüpfste in Binnen-
alt zur Ausbildung
für erwachsene
aus den staatl.ichen
die taubstummen
bei Meistern in die
in dem Hof auf
eider und Büsten.
Vortrag wird Auf-
stücken geben und
Taubstummen ver-
Eingehen auf die
wird nicht nur Er-
und manches Vor-
richtigen. (S. Inf)

war der Markt bei
vieh langsam. Die

zung.

ers für Ernährung
ung des Wirt.
g der Fabrikab-
her Betriebe, so
Reichsgetreide-
ist nicht innerhalb
des für die glei-
die Reichsgetreide-
des zu zahlenden
berämter und das
einflanz ist die

infratenen Zus-
Schnecken usw.
e nicht ausgeht,
men zugeschrieben
auf älteren Samen,
en ihn genau auf

Industrie.

in Bewegung in
band würt. Metall-
spruch des Schlicht-
ung seiner Mittels-
altene stark besuchte
die Annahme des
schlossen: Die Zu-
abgelehnt, da die
regelt ist und nur
Parteien abgeändert
eitem und Arbeit-
nung der Mittels-
etriebe, daß sie von
en kann, jedenfalls
pältliche. Die Ver-
neuen Zulagen bis

Nacht vom Mittel-
ist auf den Mehl-
Niethammer in
hen Redarweih-
Raumordverzug
it einem Rehg-
en und Kornwe-
mitfahren dürfe.
den hinteren Teil
der Fahrt durch
am hinteren Teil
n soll der Anbe-
lings auf Schan-
schwer verletzten
ch in der Ab-
abe daraufhin so
auf seine Pferde
räftet in Warbach
bracht wurde. Die
Schanzenbach ge-
ist den Umständen

ter Konferenz

Der Reichszuschuß zum Wohnungsbau.

A. Pt. Von der Reichsregierung wurden 1 1/2 Milliarden Mark als Zuschuß für Zuschüsse zu Wohnungsbauten kürzlich zur Verfügung gestellt. Ihre Verteilung auf die einzelnen Länder erfolgt in den nächsten Tagen.

So erfreulich es ist, daß mit einer Wiederaufnahme der Wohnungsbautätigkeit im heurigen Frühjahr gerechnet werden kann, so große Sorgen knüpfen sich zunächst an die Aufbringung, weiterhin aber an die Deckung dieser neuen Summen. Bei den horrenden Metallpreisen und hohen Arbeitskosten, sowie der geringen Kaufkraft des Geldes werden diese Riesensummen für Bauzuschüsse nur zu schnell abströmen. Der Gegenwert, den sie in Wohnungsneubauten schaffen werden, wird sehr fraglich, jedenfalls aber ein sehr geringer sein, wenn nach der bisherigen aufwendigen Art weitergebaut wird, nach der eine Kleinwohnung, die vor dem Krieg 3 bis 6000 Mark kostete, heute etwa mit 70—80000 Mark und darüber hergestellt wird.

Wie gesagt, die neuen Zuschüsse werden sehr schnell ausgegeben sein. Schwerer aber wird die Frage zu lösen sein, wie Staat und Gemeinden durch Steuern, Zölle und sonstige Einnahmen die Beträge, diese Schulden auf die Zukunft bezahlen werden.

Da gibt es nur ein Mittel: Sparsamstes Bauen! Spar-sames Bauen ist heute nur im Heimstättenbau möglich, in Fachbauten, die von den Städten und vor allem auf dem Lande mit billigstem Baumaterial und billigen Arbeitskräften ausgeführt werden. Schon sehen sich die neuen Flachbauweisen in bodenständigen Bauweisen auf der ganzen Linie durch, während umgekehrt der alte Backsteinbau mit immer höheren Backsteinpreisen immer mehr unmöglich wird, bezw. immer höhere Summen fordert. Neben den bodenständigen Bauweisen tritt aber als zweites äußerst wichtiges Sparmoment der Eigenbau, der Selbstbau auf. Dieser Selbstbau liegt in der Bildung von Arbeitsgemeinden aus Wohnungsbedürftigen, die mit behördlicher Unterstützung auf dem Wege gegenseitiger Hilfe ihre Eigenheime selbst bauen: Einfamilienhäuser in leichter Bauweise sowohl, wie nach Art der alten Bauernhäuser, ringum von Kleingärten für Gemüsebau und Kleintierhaltung umgeben. Der größte Teil der Erdarbeiten und Tagelohnarbeiten wird von den künftigen Bauherren ohne Inanspruchnahme des Baurechts selbst oder mit Verwandten geleistet. Ein weiterer Teil der Bauarbeiten, und zwar der, welcher fachtechnische Kenntnisse erfordert, wird unter den Stadlern so verteilt, daß jeder Fachhandwerker in seinem Fach auch beim Haus des Kameraden mithilft und für diese Hilfe einen höheren Lohnsatz fordert, als er im Unternehmertum a. B. bezahlt werden müßte. Der größere Teil der Baulöhne wird also in diesem Siedlungsbauverfahren durch eigene Arbeit gespart. Weitere Ersparungen werden erzielt, indem die Siedler Holz aus den Staatswaldungen zu billigem Preis erhalten, daß ihnen die Gemeinden Steinbrüche zur Ausnützung überlassen, in denen die Siedler die Bruchsteine für ihr Grundmauerwerk brechen dürfen. Die Siedler werden sofort Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem sie bauen, sie sind selbst Bauherren. Wie sich der einzelne mit seinen Hilfskräften auseinandersetzt, bleibt ihm überlassen, kann aber auch scheidungsgemäß festgelegt werden. Dieses Selbstbauverfahren, das in großen Industriegebieten längst durchgeführt wird, bedeutet sowohl für die Zukunft des Einzelnen, wie seiner Gemeinde eine wesentliche finanzielle Erleichterung, wenn man bedenkt, daß das Baugeld, das heute in größten Beträgen ausgegeben werden muß, in Zukunft schwer bezahlbare Schulden darstellt. Verschiedene Städte haben mit diesem Selbstbauverfahren einen Anfang gemacht und erhalten auf diese Weise billige Wohnhäuser.

Vom Rathaus.

* Am Donnerstag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Das Ergebnis nach der letzten Erhöhung der Wasserzinsse macht eine neue Erhöhung notwendig. Die Einnahmen betragen 36 000 M. Im letzten Jahre mußten allein Stromleistungen in Höhe von 40 000 Kilowatt zum Hochpumpen des Wassers in Anspruch genommen werden, was unter Einrechnung der städtischen Stromkosten immerhin noch einen Aufwand von 28 000 M. erforderte. Berücksichtigt ist also weder die notwendige Schuldentilgung, noch die Unterhaltung des Sammelbehälters, noch der Anteil an Gehalt des

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

Hier hielt er inne, schlug seinen Mantel über die Arme, zog eine kleine Laterne hervor, holte eine brennende Kerze heraus und stellte diese vor das Bild der heiligen Mutter; dann sang er in veränderten Tone:

Nichts weiß von mir die liebe Mutter,
Nichts weiß von mir der gute Vater,
Doch zünd' ich ein Licht der heiligen Mutter,
Doch glaub' ich an einen himmlischen Vater.

Als das Licht den jungen Mann erhellte, da erinnerte sie sich, ihn mehrmals vor ihrem Hause erblickt zu haben, wenn sie zufällig nach der Straße gesehen. Nicht ohne Grund glaubte sie sich die Ursache seiner Trauer, weil er sie vermählt glaubte. Welche treue Liebe war ihr unbekannt geblieben, während der Lieblich ihres Herzens, dem sie sich so ausschließlich hingeeben, sie in leichtsinniger Täuschung verlassen hatte. Sollte sie sich ihm wie ein Almosen hingeben? Sie war sich nichts mehr wert! Sie konnte ein frommes Leben mit ihrer Liebe retten. Schon wollte sie zu dem Betenden hinspringen und sich ihm zu erkennen geben und ihrem Hause und ihrem Volke entsagen, als der Mond an dem hohen, pyramidalen Kirchturm, der vor ihr wie ein Schatten stand, wie das Licht eines Leuchtturms emporstieg, und sie dachte der Pyramiden Ägyptens und ihres Volkes, und die Gedanken machten sie ihres Schicksals fast vergessen. In-

Menschen hungern . . .

Menschen hungern manches Mal
Biel Tage und viel Stunden —
Und wehe, wenn sie wo im Zaun
Ein morsches Brett gefunden.

Und leider fehlt's im Erdental
An wetterfesten Säunen
Und But und Kot sind ziemlich groß,
Biel größer als wir meinen.

Drum gebt den Armen Speis und Trank,
Die Menschheit wird Euch's danken,
Ein lebend's Herz tut viel mehr not
Als Ketten, Wehr und Schranken.

A. Pt.

Brunnenmeisters, noch die Verwaltungskosten. Auch an die Ansammlung eines Fonds zur Unterhaltung und Erweiterung der Hauptleitung, sowie zur Anlage eines neuen Reservoirs, die im Hinblick auf die beabsichtigte Siedlung nach einem Sachverständigengutachten erstellt werden müßte. Beantragt wurde eine Erhöhung der Pauschale von 1. April ab um 30%, mit Abrundung nach oben, bei Teilnehmern mit Wassermessern, die hier sehr günstig behandelt seien, um 50%, die Messermiete von 5 auf 8 M., und schließlich soll für Personentransport- und Lastwagen je nach der Pferdekraft noch eine bestimmte Gebühr erhoben werden. Nach dieser Erhöhung würden die Einnahmen etwa 47 000 M. betragen. Nachdem die GR. GR. Staudenmeyer und Bauchsle sich gegen die 30%ige und für eine 25%ige Erhöhung des Wasserzinses ausgesprochen hatten, weil das letzte Jahr in Bezug auf den Wasserverbrauch ein außerordentliches gewesen sei wegen der Trockenheit und einiger Nothbrüche, wurden die Gebühren mit 11 gegen 5 Stimmen genehmigt. Der Unterschied zwischen einer 25%igen und 30%igen Erhöhung beträgt beispielsweise bei einer 4-Zimmerwohnung 1 M. Der Vorsitzende gab darauf ein Gutachten des Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungswesen über die Wasserzuleitungsmöglichkeit im Falle der Erstellung einer Siedlung zwischen Wendhof und Calwer Hof bekannt. Danach sei ein direkter Anschluß an die Schwarzwalddwasserversorgungsgruppe ausgeschlossen, weil die Leitung zum Calwer Hof nur 55 mm Lichtweite habe. Es müßte also ein besonderer Behälter an der Straße Calw-Oberriedt angebracht werden. Ob dazu aber die Schwarzwalddgruppe, die ohnehin schon stark belastet sei, sich bereit erkläre, darüber müßte zuerst Sicherheit geschaffen werden. Bezüglich der Anfrage seitens der Stadt wegen des etwaigen Anschlusses des Siedlungsgebiets auf dem Kapellenberg vertritt das Bauamt die Auffassung, daß die Siedlung nur an die Hochdruckzone angeschlossen werden könne, wobei sich die Anlage eines neuen Reservoirs empfehlen würde. Um einerseits den Abmangel bei der städtischen Kehrichtabfuhr herabzumindern, andererseits das Wegwerfen des Kehrichts in ungeeignete Klüfte zu verhindern, würde entsprechend einem früheren Beschluß des Kollegiums eine ortspolizeiliche Vorschrift ausgearbeitet, daß innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks die Zwangspflicht für die Benützung der städtischen Kehrichtabfuhr eingeführt wird. Die Abfälle sollen in geeigneten Behältern zu bestimmten Zeiten an der Straße aufgestellt, und auch wieder innerhalb einer bestimmten Frist heringekommen werden. Die Behälter sollen nur so groß sein, daß ein Mann sie in gefülltem Zustand heben kann. Verstöße gegen die Vorschriften sollen mit Geld- bzw. Haftstrafen geahndet werden. Als Abfuhrgebühr wurde ein 50%iger Zuschlag zum Wasserzins vorgeschlagen, der jedoch auf 40% ermäßigt wurde. Bei Berechnung des Wasserzinses werden jedoch nur die Wohnräume gezählt. Für eine mittlere Wohnung mit 3 Zimmern wurde bisher 15 M. Wasserzins bezahlt, nach der genehmigten Erhöhung 20 M., so daß also die jährliche Gebühr für die Kehrichtabfuhr 10 M. beträgt. Die Abfuhrgebühr für gewerbliche Abfälle soll durch Beiträge mit den Interessenten festgesetzt werden. Im letzten Jahr wurden für die Kehrichtabfuhr einschließlich des Straßengebietes 22 bis 23 000 M. ausgegeben, während die Einnahmen 2500 M. betragen. Die Vorschriften und Gebühren, die von 1. April ab in Kraft treten, wurden genehmigt. — Die Hunde-

steuer, die als Zugusseuerung betrachtet wird, wurde von 40 auf 60 M für einen Hund und von 80 auf 100 M für den 2. Hund erhöht. Am 1. April 1920 wurde für 103 Hunde Steuer bezahlt. Infolge der Erhöhung war ein Abgang von 6 Hunden zu verzeichnen. Im laufenden Jahre ist wieder ein Zugang von 73 Hunden zu verzeichnen. — Im kommenden Jahre ist mit einem Anfall von ungefähr 1800 Faß Latrine zu rechnen. Die Entleerungskosten pro Faß werden auf etwa 16 M. berechnet. Da bisher die Entleerungsgebühr pro 1000 Liter 8 M. betragen hatte, mußte die Stadt auf jedes Faß 5 M. draufzahlen. Der Antrag, die Entleerungsgebühr von 8 auf 12 M. zu erhöhen, wurde daher angenommen, ebenso der Antrag, die Sonderpreise für Gülleentleerung wegzulassen. Der Verkaufspreis wurde für Einheimische auf 6 M. für Auswärtige auf 7 M. festgelegt; bei Stellung eigener Fässer beträgt der Verkaufspreis 5 bzw. 6 M. Auf diese Weise können die laufenden Aufgaben gedeckt werden. Auch diese Gebühren treten ab 1. April in Kraft. — Ab 1. April soll auch das Viehmarktstandgeld entsprechend den heutigen Verhältnissen erhöht werden, für Vieh und Pferde von 10 Pfg. auf 1 M., für Schweine ebenfalls um den 10fachen Betrag. Auch die Abgaben für Jahrmärkte für Standplätze wurden um das 10fache erhöht, so daß der Mindestpreis für 1 Stand jetzt 15 M., der Höchstpreis 150 M. beträgt. Die Vergütung erfolgt wie bisher auf 3 Jahre. — Ratschereibesitzer Moros er sucht um Erhöhung der Gebühr für das Leichenfuhrwerk. Bisher wurden für ein Begräbnis 1. Klasse 25 M. erhoben, 2. Klasse 20 M., 3. Klasse 18 M. Der Geschäftsteller wünschte eine Erhöhung auf 40 bzw. 35, bzw. 30 M. Genehmigt wurde eine Erhöhung auf 35, 30 und 22 M. Außerdem wurde die Erhebung eines Zuschlags von 5 M. bei einer Vererdigung vom Krankenhaus zugestanden. — Zwecks Beschäftigung der verheirateten Notstandsarbeiter soll der Waldweg im Gewand Fuchslotz verbessert werden, und zwar auf eine Länge von 350 Metern, bei einer Breite von 2,5 Meter. Um einen Zuschuß aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge soll nachgesucht werden. — Die Vereinigten Eierimporteure Württembergs haben sich an die Stadtverwaltungen um Zuweisung von Aufträgen gewendet, damit Eier im Großen zu mäßigen Preisen beschafft werden können. Nach einer Umfrage bei den hier in Betracht kommenden Geschäftsleuten sind von diesen insgesamt 220 000 Eier bestellt worden, so daß die hiesige Einwohnerzahl Gelegenheit zum Kauf von Einmachereiern erhalten würde. Der Durchschnittspreis für die Eier soll 1 M. bis 1,20 M. betragen; bei Hinzurechnung der Spesen, des Verdienstes und des Ausfalls dürften die Eier noch etwas im Preise steigen. Der Vorsitzende bemerkte aber dazu, daß man sich im Hinblick auf diese Möglichkeit wenigstens nicht ärgern müsse, wenn man in Stuttgart das Ei um 1,50 M. kaufe, und hier 2,20 M. bezahlen müsse. — An dem Genuß von mit Bohnenmehl hergestelltem Brote sind einige Personen erkrankt. Das Mehl wurde deshalb dem Landesuntersuchungsamt zur Beurteilung zugesandt, das jedoch das Mehl nicht beanstandet hat. Das Mehl dürfe aber nur zu höchstens 30% mit Weizenmehl gemischt verbraucht werden. GR. Pfr. o. m. meinte, man dürfe nur höchstens 30% davon nehmen, während GR. Maier die Auffassung vertrat, daß es keinerlei Nährwert habe, und nur als Bindemittel in sehr geringem Prozentsatz beigeigt werden dürfe. — Die Besprechungen über die Einrichtung einer Kraftwagenverkehrslinie Altensteig—Calw über den oberen Wald haben ergeben, daß, wenn die Stadt Calw einen zu geringen Beitrag zur Garantiesumme leistete, die Ausführung der Linie nicht zustande kommt. Wie der Vorsitzende und GR. Staudenmeyer, die der letzten Besprechung beigeigt hatten, mitteilten, hätten die Vertreter der oberen Waldorte ihrem Bestreben darüber Ausdruck gegeben, daß die Oberamtsstadt der Linie nicht mehr Interesse entgegenbringe, wodurch die Gefahr einer weiteren Ableitung des Geschäftsverkehrs nach Altensteig sich vergrößere. Stadtschultheiß Göhner habe dann einen neuen Verteilungsmodus vorgeschlagen, nach welchem Calw 9800 M. an der Garantiesumme zu tragen hat, gegenüber 7700 M. der ursprünglichen Zuteilung und 5000 M. der vom Kollegium zugestandenen Summe. Nach längerer Erörterung wurde die neue Garantiesumme genehmigt.

Bella hatte diese Worte mit solcher Angst ihrer Kehle entpreßt, daß der traurige Sänger vom Gebete aufstanden war und, ohne sie anzusehen, den Teller mit Früchten und Geld in ihr Vase schüttete, das sie schüchtern halb vor ihr Gesicht wie ein Becken mit Weihwasser hielt, ihre Tränen waren hineingeflossen; hätte er sie erkannt, er hätte ihr mehr, er hätte ihr alles gegeben, denn er war ihr eigen. Aber so schön ist eine fromme Reigung, daß sie selbst da wohl tut, wo ein höheres Geschick ihr keine Erfüllung gestattet. Der arme Schüler fühlte sich durch die kleine Wohlthat, er mußte nicht wie, erleichtert. Seine Bescheidenheit erlaubte ihm nicht, dem er wohlgetan, ins Auge zu sehn, darum zog er die Bande mit seinem schönen Gefange weiter, daß sie den armen Burschen, dafür hielt er Bella, nicht weiter mit Anforderungen zum Singen ängstigten.

Als Bella allein war, warf sie sich an die Stelle nieder, wo der arme Schüler im Staube gekniet hatte, wo er sein Licht und einen Blumenstrauß zurückgelassen. Die Blumen dufteten so angenehm zu ihr, und die heilige Mutter sah so lieblich zu ihr herab, daß sie fühlte, die Sünde ihres Volkes sei vergeben. „Heilige Mutter,“ seufzte sie, „hast du verziehen unsre Missetat, nimmst du uns auf, nachdem wir dich verstoßen?“ — Da glaubte sie, die heilige Mutter nickte ihr freundlich zu, und ihr Herz schwamm in Andacht so selbstvergessen, daß sie den Schwarm der Gäste kaum wahrnahm, die um Mitternacht das Haus verließen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirsau. Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Einfamilienhauses für Herrn R. Biedlingmeyer, Fabrikant, a. St. in Maximiliansau, sind die Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner- und Schmiedarbeiten zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbescheid und Bedingungen sind bei Herrn Gemeindefleher Westermann in Hirsau a. Einsicht aufgelegt u. wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbescheid aufgeführten Positionen, oder in einer Pauschalsumme für die jeweilige Arbeit, bis Samstag, den 5. März 1921 nachmittags 3 Uhr dorthin eingereicht werden.

Calw, den 23. Februar 1921.

J. A. Kohler, Architekt

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur baulichen Veränderung im Erholungsheim der Ortskrankenkasse Ludwigsburg in Bad Liebenzell (früher Hotel Monopol) habe ich im Submissionsweg zu vergeben:

1. die Glaserarbeit,
2. die Flaschnerarbeit,
3. die Schlosserarbeit,
4. die Gipserarbeit,
5. die Anstrich- u. Tapezierarbeit.

Die Unterlagen liegen bis zum 2. März einschl. auf u. zwar in Ludwigsburg im Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse und in Liebenzell bei dem Hausmeister.

Schriftliche, den Bedingungen entsprechend abgefasste versiegelte Angebote sind bis zum Freitag, den 4. März bei dem Unterzeichneten einzusenden.

Ludwigsburg, 23. Februar 1921.

Der beauftragte Baumeister
G. Gabler, Architekt.

Am besten fahren und am bequemsten gehen Sie in dem Schuhwerk von
A. Siegle - Weilderstadt
weil äußerst billig und grundsolid.

Konfirmanden-Stiefel
Herrn und Damen, in Box-calf und Rindbox, bis zu den größten Nr.

Mk. 140.-

kleinere entsprechend billiger.
Ein Besuch meines reich sortierten Lagers wird bei Bedarf Ihren Wünschen entsprechen.

Karl Schlag, Liebenzell.

Linien

Pfund Mk. 2.60

Erbfisen

Pfund Mk. 1.60

Bohnen

Pfund Mk. 1.50

Gries

Pfund Mk. 3.50

Hafer-

flocken

Pfund Mk. 3 u. 3.00

Bollreis

Pfund Mk. 3.50

Berl-

Sago

Pfund Mk. 4.-

Zwiebel

gesunde Pfd. 90 Pfg.

Karl Schlag, Liebenzell.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die

General - Versammlung

findet am

Sonntag, den 27. Februar, nachmittags

1/3 Uhr, im „Adler“ statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes für 1920.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1920.
5. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen.
6. Neuwahl eines Kassiers.
7. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
8. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, den 15. Februar 1921.

Der Vorstand:

H. Georgii, Fr. Konnenmacher, E. Rheinwald.

Zahn-Praxis von F. Lück Bad Liebenzell

Sprechstunden: von 9-12 Uhr und 2-5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen sowie Samstags Nachmittags geschlossen.
Fernsprecher Nr. 52.

Ein an der Bahnlinie gelegenes, sonnliches Doppelwohn- haus

mit je zwei Zimmer, Küche, Keller, elektrischem Licht und Wasserleitung ist samt Gemüsegarten

zu verkaufen.

Nur ernstliche Liebhaber wollen näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erfragen.

Kleidungs- und Aussteuerstoffe, Hemdenstanzelle p. Mtr. v. 13 Mk. ab, Kleiderstoffe schwarz, blau, rot von Mk. 17.90 ab, Anzugstoffe braun, schwarz gestreift 1,40 Mtr. breit, von 55 Mk. ab empfiehlt

C. Straile, Althengstett.

Wie suchen per 1. Mai einen Drogisten- Lehrling

aus guter Familie mit Real- od. Lateinschulbildung. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich reiche Kenntnisse in allen med. und techn. Drogen, Chemikalien, Farbstoffen, Photoarbeiten und in der Fabrikation chem. pharm. Präparate zu erwerben.

Selbstgeschrieb. Lebenslauf und Schulzeugnisse wollen gerichtet werden an

Löwendrogerie

Gedr. Benz, Nagold

Telefon 122.

Möbliertes, heizbares und sonniges Zimmer

für sofort gesucht, bei guter Bezahlung. Angebote erweisen unter J. S. 47 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Junger, solider Herr (Kaufmann) sucht auf 1. April in Calw ein hübsch möbliertes, heizbares

Zimmer

in sonnig. gelegenen Hause. Gest. Angebote mit näheren Angaben sowie Preis unter S. P. 47 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zimmer

zu mieten gesucht. Gest. Angebote unter E. S. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Nähere Auskunft erteilt dieselbe.

Ein möbliertes Zimmer

auf 1. März zu mieten gesucht. Angebote unter E. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jüngerer Knecht zu einem Pferd (für Landwirtschaft) sofort gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Bl. und das Arbeitsamt.

Zu verkaufen schönen, schwarzen

Konfirmanden-Hut

Größe 54, sowie neue und gebrauchte

Stehkragen

Größe 35 und 38.

Schießberg 208 II.

Karl Schlag Liebenzell.

Leigwaren

Pfund von 8.- bis 9.75

Balmin

Pfund 13.-

Margarine

Pfd. 11.50 u. 12.-

Salatöl

Liter 21.-

Safelöl

Liter 24.-

Cond. Milch

ungezuckert 8.50

gezuckert 10.50

Trockenmilch

Pfund 7.80

Kaffeeerster

Pfund 3.50.

Karl Schlag Liebenzell

Baumwachs,
(haltbar),
Harz,
Obstbaum-
Carbolinum,
Baumbänder

empfiehlt

R. Hauber.

Neuenbürg.

Mehger- Lehrling

Einem kräftigen Jungen nimmt bei gründlicher Ausbildung in die Lehre.

Karl Stübberlein,
Mehgermeister.

Ein noch guterhaltener Konfirmanden- Anzug

ist zu verkaufen. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Paar schöne Zuchthafen verkauft

M. Rusterer,
Hirsau.

Schlachtreife belg. Riesen

zu verkaufen.

Vadstraße 541.

Stammheim.

Eine zum 3. mal hochträcht.

Ziege

verkauft

Georg Bismann,
Straßenwirts-Witwe.

Oberhöllbach.

Ein 4 Monate altes,
schönes

Zucht-Kind

verkauft

Ulrich Calmbacher.

Montag, den 28. Februar, abends 1/8 Uhr, findet im kleinen Saal des „Babilischen Hof“ hier eine

Versammlung

der Betriebsräte, Betriebsobleute, Vertrauensmänner, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre von Calw und Umgegend statt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist wegen hochwichtiger Angelegenheit unbedingt nötig.

Im Auftrag des Ortsausschusses Calw (A. G. D. S.) und der Sozialdemokratischen Partei: Rob. Störr.

**Sechseckige Drahtgeflechte,
Steinzeugständen**
zum Einlegen von Eiern usw., von 5-60 Liter Inhalt,
**Gartengeräte aller Art,
verzinkte Geschirre**
EUGEN DREISS.

la Düngergips Hallerde

vorzügliches Mittel zur Bodenlockerung,
Verbesserung des Düngers

(durch Bindung des natürlichen Stickstoffes) und zur
Reinigung der Stallluft

kann täglich abgeholt werden und wird vorläufig wegen
Platzmangel zu billigerem Preise berechnet.

Darlehenskassen und landwirtschaftliche Vereine u. a. erhalten bei Waggonbezug

Vorzugspreise.

Gipswerk Luz, Untertalheim

Post und Station Gündringen.

Unterzeichneter nimmt ständig

Lohnfuhrwerk

zu angemessenen Preisen an.

Paul Ronneumann, „Waldhorn“, Hirsau.

Habe im Auftrag einige
guterhaltene

Chaisen- Geschirre

zu verkaufen.

D. Weiszer, Sattlerei,
Kronegasse.

Stammheim.

Ein 16 Wochen trächtiges

Rind

verkauft

Joseph Kober.

Weltenschwann.

Eine

Ruh

mit dem 3. Kalb, sowie einen

Zug-Ochsen

hat zu verkaufen.

Sakob Frommer.

Aggenbach.

Sege ein Paar starke

Zug- Ochsen

verkauft

Ab. Dittus.

Altbürg.

Eine schwere gutgemähnte

39 Wochen trächtige

Ralbin

setzt dem Verkauf aus

Sakob Kentschler.



Wenn der Entt
An deiner wu
Kein liebent
Das dich nach
Wenn alle Ste
Der Gram den
Ja, wenn dich
An den du fest
Wenn jede Hof
Und du dich ga
Ganz einsam die
Nach einem gl
Das teilnahmso
In Angsten die
Ein Herz, das l
Und dessen We
Dann wünsch id
Ich leide ja so
Auch ich sah m
Auch mir sprich
Ich muß das g
Ein armes Sti
Und darf mein
Weil mich mel
Dann will ich
Dir nur ein T
Klag mit den
Was du mir bi
Und wenn die
Wend' voll Ver
Tausch deine S
Dann bist du id

Nicht Schla
Und auch n
Der höchste
Ist die Ge

Ueb dich in ich
Jedoch, mein
Unauffällig
Bist es ste
Dass dich n
Lange Haan

Erbaun

Sonntags
weiter
Stunt
Der Sonntag als Kul
wo er sich der Erbauung
bequem ausbreiten kann.
von der Woche Mähen W
zu vervollkommen und zu

Freiheit.

Novelle v
„Und ich lasse mich
selbst von Dir nicht“, be
dernder Leidenschaftlich
Jahresfrist seine Braut
„Und bist doch ein e
eingeschlagenen Weg we
Er preste ihre schma
„Sag' das nicht noch
Ihre Augen verdun
fest und tapfer. „Was
Er überlegte nicht l
sie an. „Sonst verläme
Maler wie ich. Nur vie
„Der hat nie verstand
„Der ist an seinem
sagte er brüsk. „Das ist
„Und Du meinst, daß
Ihre zitternde Frage
der das tiefste Geheim
wollte.
„Ja,“ sagte er endlic
meine und fiel wie leb
seiner Staffelei hand.
ten Haus, das ihrer M
lier des toten Baters f
„Nun muß es zwische
ebenfalls ein Zittern...
heilig arbei en Brüt
schlichten Reizen, der sie
er pläglich. Es deutete
seiner Linken tief und

nds 1/8 Uhr, findet
of" hier eine
Lung
nie, Vertrauens-
Parteilichkeit
gähliges und pünkt-
tiger Angelegen
Calw (Hüg. D. G.)
rtel: Rob. Störz.
geflechte,
den
von 5-60
er Art,
hirre
HEISS.
ergips
de
obenlockerung,
Dingers
stichstoffes) und zur
tallust
dird vorläufig wegen
eie berechnet.
iche Vereine u. u.
ise.
tertalheim
ndringen.
ändig
werk
reisen an.
horn", Sirjan.
im Auftrag
Senfster
kaufen (zu Frühlings-
passend).
S. Gauß, Glaserei.
eres Quantum
leefamen
Bfd. zu Nr. 6.
at zu verkaufen.
annes Genth,
ote, Bad Zeinach
neues
infpänner-
ebgerwägle
soweit zu verkaufen.
Dörcher, b. Lamm,
Speßhardt.
Alzenberg.
schöne
albin
amt Kalb
Ab. Dittus.
Alzburg.
schöne gutgemöblte
chen trüchtige
albin
m Verkauf aus
Michael Hentschler.

Sonntags-Beilage



Calw, den 26. Februar 1921.

Ich und du . . .

Wenn der Enttäuschung herbes Wehe,
An deiner wunden Seele nagt,
Kein liebend Herz in deiner Nähe,
Das dich nach deinem Kummer fragt;
Wenn alle Sterne dir erblaffen,
Der Gram den Seelenfrieden raubt,
Ja, wenn dich selbst dein Gott verlassen,
An den du fest und treu geglaubt,
Wenn jede Hoffnung dir entschwunden
Und du dich ganz verlassen wägst,
Ganz einsam dich in stillen Stunden
Nach einem gleichen Herzen sehnst,
Das teilsnahmsvoll mit dir empfindet,
In Neugst dir zur Seite steht,
Ein Herz, das deinem sich verkündet
Und dessen Wehmut ganz versteht. —
Dann wünsch ich, daß dein Blick mich fände,
Ich leide ja so schwer wie du,
Auch ich sah meines Glückes Ende,
Auch mir spricht Niemand Tröstung zu,
Ich muß das gleiche Los ertragen,
Ein armes Stiefkind dieser Welt,
Und darf mein tiefes Leid nicht klagen,
Weil mich mein Kreis für glücklich hält,
Dann will ich gerne mich bescheiden,
Dir nur ein Trost im Leid zu sein,
Klag mir den Schmerz, klag mir dein Leiden,
Was du mir bist, will ich dir sein!
Und wenn dir alles, alles fehle,
Wend' voll Vertrauen dich mir zu:
Tausch deine Seele in meine Seele,
Dann bist du ich — und ich bin du.

Mädchenspiegel.

Nicht Schlantheit sei dein Ziel,
Und auch nicht Rundheit,
Der höchste Mädchensreiz
Ist die Gesundheit.

Ueb dich in jeder keuschen Mädchentugend,
Jedoch, mein Kind, vor allem in der Jugend.

Unauffällig trag dein Haar,
Biet es stets natürlich dar,
Daß dich nicht das Sprichwort heißt:
Lange Haare, kurzer Geist.

Erbauung — Sammlung.

Sonntags-Gedanken von A. Port.

„Es gibt Stunden der Ruhe, in denen man weiterkommt, als in den Tagen wilder Hast; Stunden der inneren Einkehr.“

Der Sonntag als Ruhetag der Menschen ist so recht der Tag, wo er sich der Erbauung widmen, wo er sich innerlich sammeln, recht bequem ausbreiten kann. Da suche der Mensch von des Alltags, von der Woche Mühen Ablenkung, um geistig höher zu steigen, sich zu vervollkommen und zu bilden. Und was kann wohl an einem

Freiheit . . . die ich meine!

Novelle von Käthe Lubowski.

„Und ich lasse mich weder zwingen noch eindämmen . . . selbst von Dir nicht!“, sagte der starke, blonde Mann mit lobernder Leidenschaftlichkeit zu dem stillen Mädchen, das seit Jahresfrist seine Braut war. „Frei will ich sein und bleiben.“
„Und bist doch ein Sklave, Bernhard, wenn Du auf dem eingeschlagenen Weg weitergehst!“, sagte sie wehmütig.
Er presste ihre schmalen Handgelenke zusammen.
„Sag' das nicht noch einmal . . . Du! Sonst . . .“
Ihre Augen verdunkelten sich. Aber ihre Stimme klang fest und tapfer. „Was wird, sonst? sein?“
Er überlegte nicht länger. Mit stolzem Blick flammte er sie an. „Sonst verläme ich! Denke an Trautmann. Er war Maler wie ich. Nur viel begabter . . .“
„Der hat nie verstanden, sich selbst zu zwingen, Bernhard.“
„Der ist an seinem Weib verdorben und zuletzt gestorben.“
sagte er brüsk. „Das ist die Wahrheit!“
„Und Du meinst, daß Du schließlich . . . auch an mir . . .“
Ihre zitternde Frage rief ungestüm an dem letzten Vorhang, der das tiefste Geheimnis seiner Seele schamhaft verhüllen wollte.
„Ja.“ sagte er endlich mit schwerer Betonung. — Sie taumelte und fiel wie leblos auf den Schemel nieder, der neben seiner Stajferei stand. Er lebte seit zwei Jahren in dem hellen Haus, das ihrer Mutter gehörte, und durfte in dem Atelier des toten Vaters seine Werke schaffen.
„Nun muß es zwischen uns aus sein.“ dachte er und fühlte ebenfalls ein Zittern . . . Ihr feiner Kopf ruhte fast auf der heftig arbeitenden Brust. Ein Sonnenstrahl setzte sich auf den schlichten Reigen, der sie äußerlich an ihn band. Danach schielte er plötzlich. Es dachte ihn, als presse sich der schmale Ring an seiner Linken tief und weh in sein Fleisch und modelte eine

Sonntage getan werden, um dieses Ziel, diesen geistigen Nutzen sich zu erschließen? Da ist es das Beste, falls es die Bitterung nicht erlaubt sich im Freien in der Natur zu ergehen, ihre Wunder zu betrachten, man nimmt ein gutes, lehrreiches Buch zur Hand und bildet damit so sich innerlich, festigt seinen inneren Menschen, damit man wohl bestehen kann in allen Lebenslagen, in allen Nöten und Sorgen. Gute Bücher sind wie stille Freunde, die vom Suchen und Finden, vom Wandern und Irren der Menschen erzählen. Die ganze Welt mit ihrer Schönheit und Pracht, mit ihrer Weisheit und Erfahrung breiten sie vor unserem geistigen Auge aus. Was nie unser Blick erschauen, unser Fuß erreichen wird, zeigt uns das Buch in Wort und Schrift. Wir eilen mit ihm zu den Grenzen der Erde und zu den Sternen des Himmels. An seiner Hand wandern wir zurück in längst vergangene Jahrhunderte und mit seinem Auge lernen wir oft genug erst mit Bewußtsein das sehen, was uns Tag für Tag umgibt. So wird der erzählende Freund zum Lehrer, ber uns die Augen öffnet, den Blick erweitert, das Urteil schärft, den Geist vertieft, das Herz bildet, zum eigenen Nachdenken anregt und Stunden reiner Freude schafft. Es ist ein wirklich guter Lehrer, der nie ermüdet, nie die Geduld verliert, der kein verlegendes Wort und kein bemitleidendes Lächeln kennt. Wenn auch die einzelnen Buchstaben still und ruhig nebeneinander stehen, dennoch ist Leben in diesen Zeilen. Feuer sprüht aus den kalten Lettern, Begeisterung, die das Herz ergreift und den Willen hinreißt, Gedanken, die ein ganzes Leben bestimmen, Ideale, die in der Seele ungeahnte Kräfte wecken können. Aber verstanden, nicht die Fülle und Anzahl gelehrter Bücher wird eine geistige Höhenbewegung bringen, sondern das stille, sinnige Ueberdenken. Ein altes belgisches Sprichwort behauptet: An der Art wie ein Mensch ist, erkennt man die Art, wie er arbeitet. Nicht minder läßt die Art des Lesens einen Schluß auf den geistigen Wert des Menschen zu. Sehr viele haben bei ihrer Lektüre keine festen Grundfänge und darum auch keinen dauernden Nutzen. Beharrliches geistiges Arbeiten übt den Menschen in erster Selbstsucht. Er lernt den Segen der Ordnung, die Freude geistigen Eroberens kennen. Für seine Lektüre ist fester Halt gewonnen.

Für viele ist Lektüre nur ein leichter Zeitvertreib, eine bessere Spielerei. Sie suchen Unterhaltung und Befriedigung ihrer Neugierde. Eine ganze Bibliothek können sie lesen, und sie sind noch ebenso ungebildet wie vorher. Es fehlt die Gründlichkeit, das eigene Nachdenken. Lesen heißt ernten, und Ernten ist frohe, aber auch mühsame Arbeit. Sagt doch Schiller: Nur dem Geist, den keine Mühe bleicht, raucht der Wahrheit tief verdeckter Vorn. Gold liegt erst in den Adern der Erde eingebettet in hartes Felsgebirg. Der Boden muß durchgraben und mancher Stein gesprengt werden, ehe man sich des Reizes erfreuen kann. Bücher, die wahres Gold enthalten, wollen bearbeitet sein, ehe sie ihre Schätze hergeben. Je tiefer der Mensch war, der sie schrieb, umso mehr verschwindet das Wenige, was sie sagen, vor der Fülle dessen, was sie im denkenden Leser anregen. Möge doch gerade die Jugend von den Früchten des Geistes, die feherzeitlich sich uns in einem guten Buche offenbaren, ihren Reichtum schöpfen, mögen die Eltern nicht kurzfristig sein in der Anschaffung eines guten Buches für ihre Kinder, denn bedenket: ein gutes Buch aufmerksam gelesen, trägt Zins und Zinseszinsen. Gerade in der jetzigen Zeit der großen Sorgen und Nöte hat der Mensch es doppelt nötig, einen guten Führer an der Hand zu haben, einen lieben, aufrichtigen Freund. Und es gibt doch wahrlich herrliche Proben in der deutschen Literatur, unsere Dichter und Denker, unsere ganze geistige Welt ist in bezug der Literatur bahnbrechend. Und wenn wir ein gutes Buch schließen, fühlt der Geist ein stilles Heimweh nach der herrlichen Welt, in die man

Form für ihn, die viel zu eng für das Gewaltige war, das sie fassen sollte . . .

„Ich kann nicht länger wie der erste beste Philister umhertappen, Annerose. Du verstehst das nie. Aber wenn ich Dir verrate, daß alles in mir weh- und wundgeschlagen ist, wirst Du es mir glauben. Was habe ich eigentlich verbrochen? Mit fröhlichen Wander- und Kunstgenossen getrunken, gelacht, gelebt . . . Nun ja — das bestreite ich nicht. Es war mein gutes Recht, als edler Künstler die Freiheit reflexlos zu genießen. Ich darf das, denn ich bin . . . ein Auserwählter . . .“
„Der große Erfolg, den Dein letztes Bild hatte, ist Dir zu Kopf gestiegen“, sagte sie traurig. „Es war schön. Aber . . . Du zehrst nun schon zwei Jahre an diesem Ruhm. Das Geld, das zum Schaffen unseres Heimes dienen sollte, ist nahezu verian. Du weißt, meine Mutter machte zur Bedingung, daß Du es zusammenhieltest. Unter den Händen Deiner zahlreichen Freunde schmolz es dahin. Sie hängen Dir an, weil Du im Licht stehst. Wäre es anders, fielen sie von Dir ab. Eure Freiheit ist ein böses Ding, wenn sie den Wert für das Edelste verläßt.“

Er brauste auf, weil er unter der Wahrheit ihrer Worte litt.

„Demnächst wird mein neues Bild herausgehen. Daß Du es weißt, die große Ausstellung hat es bereits angenommen, obgleich ihm noch das Letzte zur Vollendung fehlt. Dies Letzte eben, das ich unmöglich in dieser Enge schaffen kann. Tausendmal gewaltiger wird's als das andere, das zahme.“

„Es ist nur ein Schatten davon“, weinte sie auf . . . Da zerrte er den Reiß von der Linken und warf ihn ihr in den Schoß.

„Ich kann nicht länger, Annerose. Vergiß mir! Ich ertride. Hab Dank für alles . . . Und . . . nun will ich mit Deiner Mutter sprechen.“

— — — Bernhard Ostermann, der hochbegabte junge

schauen durfte. Besser, froher kehrt man in seine gewöhnliche Lebenssphäre zurück. Da empfindet man Sammlung, denn es sollen ein Gebet nicht sein die Worte allein, es sollen ein Gebet auch die Gedanken sein. Nur was der Geist sich selbst erwarb durch eignes Forschen, eignes Tun, ob alles, was er liebte, starb: dies bleibt im tiefsten Innern ruh'n.

Nicht der Pflicht nur zu genügen was sie fordert und verlangt, nicht der Stunde nur zu leben was sie nimmt und was sie denkt — einem stolzen Wollen gette des Sonntags Ziel und Lauf über Sturm und über Wollen der Sonne entgegen sei der Lauf. Erbauung gehört zum Leben, Sammlung ist Goldes wert. Das kann Trost und Ruhe geben Wenn Herz und Gemüt beschwert. Daher sei gestattet mir der Rat: Frisch dran, frisch auf an die Tat.

Der neue Christus.

A. Pl. Wir leben auch nach dem Kriege noch unter dem Zeichen gewisser Propheten, Heilskünstler, Zauberer und aller möglichen Ungeister, die die Bekehrung eines Teils des deutschen Volkes dazu ausnützen, auf die allerraffinierteste Art und Weise dasselbe zu beschwindeln und materiell auszusaugen. Sie haben diese Praxis vielleicht von „Anderen“ gelernt, die wohl mit gutem Beispiel hätten sollen vorangehen, jedoch es ist und bleibt in allen Zeiten so: Menschen wollen betrogen sein. Bad Homburg hat nun auch seinen neuen Messias, der durch seine angeblichen Wunderheilungen zahllose Kranke und Pfeilhaste anlockt und sie durch Besprechungen, Betätigungen (!!) und Streichungen gesund macht. Nachfolgende Aeußerungen eines Bahnbeamten in Schweinfurt dürften so recht die „Arbeitsmethode“ solcher Heilskünstler illustrieren, vor denen wir unsere Leser warnen wollen. Die Frau eines niederen Bediensteten unternahm ebenfalls die Reise, um von ihrem Rheumatismus befreit zu werden. Sie ist völlig erleichtert — um die 800 Mark, die sie mitgenommen, zurückgekehrt, hat aber ihre Schmerzen beibehalten. Denn sie kam bei dem großen Andrang von Hilfesuchenden gar nicht an die Reihe. Sie versuchte es einige Tage, aber vergeblich. Wenn es Abend wird, hört der Christus mit seiner Wunderkur auf, denn er hält sich an die achtstündige Arbeitszeit. Dann erscheint er vor der wartenden Menge und erklärt, daß er nicht mehr länger arbeiten könne, er spricht dann mehrere geheimnisvolle Nebensätze und gibt salbungsvoll seinen Segen. Der ganze Zauber erinnert lebhaft an die Wunderheilungen, die der Stifsherr Prinz Alexander von Hohenlohe vor 100 Jahren in einer bayerischen Stadt ausübte, und sogar gelehrte Leute verückt machte. Als er aber seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen mußte und als Donaher in Ungarn auftauchte, hatte er seine Heilkraft verloren, weil die Ungarn geistlicher waren als die Bayern und nicht ihm glaubten. Auch dem Homburger Christus wird Gleiches widerfahren, wenn ihm über Nacht das Handwerk gelegt wird. Aber man glaube ja nicht, daß solcher Zauber nur in Deutschland Anhänger findet; auch in den übrigen europäischen Ländern tauchen solche moderne Menschen auf, was eine Notiz vom „Manchester Guardian“ bestätigt. Die englischen Zeitungen machen sich über den deutschen Christus lustig, erzählen aber

Maler, wohnte seit Wochen nicht mehr in dem sonnerfüllten Atelier des hellen Hauses. Er war in der Vorstadt bei seinen lustigen Freunden untergetrocken. — Einmal begegnete ihm Annerose. Er gewahrte sie nicht; Arm in Arm mit ein paar wilden, zügellosen Burtschen wandte er, schwer bezech, an ihre vorbei.

Sie war stehengeblieben und schaute ihm entsezt nach. Hatte er ihr nicht einst gestanden, daß er ohne sie untergehen würde? Und nun . . .?

— — — Sie war doch ein Mädchen und ihr feiner, glaskeller Stolz durfte nicht zugeben, daß sie ihn hielt, als er sich von ihr losriß. Wachte er also untergehen . . . Die Tageszeitungen machten fleißig Necklame für ihn, wiejen auf sein neues Bild als auf ein künstlerisches Ereignis hin und liehen zuweisen auch eine verblühte Bemerkung fallen, wie klug es sei, wenn große Künstler Fesseln, die sie einengen wollen, rechtzeitig frengen . . .

Auch Annerose las dies! — — — Auch sie eckte, um sein Bild zu sehen, als es endlich so weit war. Sie hatte eine Stunde dazu gewährt von der sie wußte, daß sich der Schwarm der Neugierigen bereits verlaufen hatte. Nur eine Gruppe älterer Herren stand vor seinem neuen Bild und räufelte schweigend. — Während sie es betrachtete, füllten sich ihre Augen mit Tränen. Es wollte die Freiheit darstellen und gab doch nichts wieder, wie das zügellose Bacchantentum, dem gierige Sinneslust endlich die Seele geopfert hat. Uedel und unrein der lodende Leib der Schönheit. Von Gier verzerrt die Schar der verzärteten Bewunderer. Der mit Rosen geschmückte Hügel, unter welchem die Unfreiheit vergraben sein sollte . . . in Wahrheit die Gruft der vom göttlichen Funken entzündeten Freiheit . . .

Und die Herren gaben endlich das Rätseln auf und kleideten ihr Urteil in erbarmungslose Wort: „Eine Schmach ist dies Bild. Ein Vertun verlebener Kraft. Ein Rückwärtsjagen dem

gleichzeitig, daß in London sogar ein schwarzer Christus, ein Kegerpastor, als Wunderheiliger aufträte, der ein noch größerer — Fau de rez sei. Seit einiger Zeit treibt dieser in einem Armenviertel Londons sein Wesen. Ein Berichterstatter, der von angeblichen Wunderheilungen gehört hatte, schildert in oben angeführtem engl. Blatte anschaulich einen Besuch, den er in der „Kapelle“ der Revivalisten (Wiederbeleber) gemacht hat. Er fand eine verlassene, in häuslichem Zustande befindliche Methodistenkapelle, in der einige Dutzend ärmlich und sorgenvoll aussehender Leute beiderlei Geschlechts zusammen saßen. Die Frauen waren in der Ueberzahl. Der Prediger dessen Eintritt mit Zeichen der Erregung begrüßt wurde, war ein Vollblutneger von der Goldküste. Sein Gottesdienst bestand in einem halbstündigen Abhängen von Hymnen zu Geigen- und Harmoniumbegleitung, wobei der Gesang fortwährend in höhere Töne überging, bis er schließlich eine Art von Ekstase auslöste, in der die Gläubigen ihre Gesangbücher in der Luft schwenkten und Bibelworte ausriefen. Dann kniete alles nieder und verharrte lange in stiller Gebet. Dann trat ein angeblicher Dolmetscher vor die Gemeinde, und einer nach dem anderen von den Zuhörern begann in unverständlicher Sprache langsam Sätze auszusprechen, die der Dolmetscher ins Englische übertrug. Alle Beteiligten erklärten aber, daß weder sie noch der Uebersetzer die geheimnisvolle Sprache kannten, daß sie ihnen vielmehr ebenso eingegeben worden sei, wie dem Dolmetscher die Gabe, sie zu übertragen. Endlich traten einzelne Gläubige vor die Gemeinde und verkündeten, wie sie „geheilt“ worden seien. Die seltsamsten Kuren wurden von den Anwesenden bezeugt, so die Tatsache, daß ein 17-jähriges Mädchen von angeblicher Taubheit durch die Teilnahme an dem seltsamen Gottesdienst kuriert worden sei.

Aus vorstehenden Aufzeichnungen ist zu ersehen, daß es Dumme in der ganzen Welt gibt und wenn man diese Eigenschaft versteuern würde, was sehr zu empfehlen wäre, wären vielleicht ein großer Teil der Weltschulden getilgt. Dummheit währet ewig.

Aus der Kleiderstoffindustrie.

* Durch Fäden kann man einem zerreißen Gewande wohl eine etwas längere Haltbarkeit verleihen, neu aber wird es dadurch nie und nimmer. Daran denken die Industriellen der Kleiderstoffindustrie, als sie den Rohstoffaktionen des Reichs und der Länder von vornherein Mißtrauen entgegenbrachten. Indem man Aufträge von überall her: aus Konsumvereinen und Behörden zusammenkomme, vermochte man der arbeitshungrigen Industrie zwar vorübergehend unter die Arme zu greifen; allein eine Gesundung der Verhältnisse mit nachhaltigerer Abhilfe der Not vermochte man damit nicht zu bringen, weil die Hilfe nicht da ansetzte, wo man an dieser Industrie gefündigt hatte. So bedroht uns denn heute eine erneute Krise, weil die künstlich herbeigeführte Beschäftigung auf die Reize geht und neue noch nicht vorhanden ist. Da der Wirtschaftsknoten im allgemeinen nicht gesteuert zu werden vermochte, bleibt das Geschäft des Einzelhandels, ohnehin benachteiligt durch den immer mehr auch in den Textilhandel hinübergreifenden Betrieb der Konsumvereine, hinter berechtigten Erwartungen zurück. Vor allem fehlen die großen Umsätze. Dazu treten dann erst bedenkliches Schwanken und darauf allmählicher Rückgang der Rohstoffpreise mit Zurückhaltung als notwendigem Gefolge. Wussten Stoffe blieben der Hauptartikel des ganzen Winters, und sie werden es für den Sommer offenbar wieder. Das charakterisiert so recht den Ernst der Lage. Die Not zwingt zur Sparsamkeit, und da muß denn eine neue Bluse, weil sie immerhin noch am leichtesten zu beschaffen ist, über die Altersschwäche auch des Modes hinwegtäuschen. Wer es anders weiß, der sag's unverhohlen! Auch das stehen wir uns recht gerne noch verraten, was werden soll, wenn Konsumvereine und Behörden auch nicht mehr aufnahmefähig sind, weil sie weitere Vorräte nicht aufzustapeln vermögen. In Ermangelung fruchtbringender Tätigkeit forcieren viele Webereibetriebe mehr oder minder die Neummusterung für den Winter 1921/22. Verschiedentlich läßt man sich dabei durch eine gewisse Vorliebe für

Abgrund entgegen, wenn ihn in letzter Stunde nicht ein Wunder herumreißt.

Ein paar Jünglinge schurzten vorüber und wickelten laut: „Ein Schmierfink ist er, der Eingebildete ... Man wird ihn in Zukunft zu meiden haben.“

Annerose erkannte in ihnen die wilden, bezehnten Burschen, mit denen er damals Arm in Arm an ihr vorübergewankt war ...

Der Saal war ganz leer. Annerose konnte sich nicht trennen. Im dunkelsten Winkel hodend, schien sie auf etwas zu warten. Und wartete nicht vergeblich! — — — Er kam ... Tausend — totendblass stellte er sich vor sein Bild. Bergrub plötzlich das Gesicht in den Händen ... Nun stand sie neben ihm, zog mit sanfter Gewalt die Finger von den heißen Augen — wußte von keinem glashellen Mädchenstolz mehr, sondern nur von der unendlichen Liebe, die ihm helfen wollte und ... konnte. „Komm,“ bat sie leise und zärtlich, „wir gehen heim ... Die Mutter soll dich nichts fragen ... Ich rede schon mit ihr ...“

Da schrie er heraus, was er in den letzten schrecklichen Tagen hundertmal gehört hatte. „Laß mich. Du beschmüzt dich nur. Ich taue nichts ... tann nichts ... Ein Schmarren mein bißchen Kunst ... So geh' doch endlich, geh' ...“ Und würgte doch mit heißer, wider Angst, daß sie bleiben möge ... konnte. „Komm,“ sagte sie noch einmal. „Du darfst keine Zeit verlieren, du mußt dies doch auslösen mit einer Antwort, die dich selbst berichtigt.“

— Hochauf lauschte er. Eindringlicher fuhr sie fort: „Die rechte Freiheit mußt du malen. Die leuchtende, wundervolle, die aus der starken Seele wächst, die sich selbst zügelst. Du tannst es! Wer liebt nicht einmal einen falschen Weg ...“

Und er ging wirklich mit ihr und küßte ein neues, gewaltiges Strömen, das von jenen segneten Weiten herabtraufte, die das fromme Land geheiliger Freiheit bergen ...

weiche Stoffe beeinflussen. Wo das der Fall ist, werden weiche Belours, Crepes und Rippe sowie Coteles als ausschließliche Artikel erachtet. Neben solchen weichen Stoffen für Kleider, Röcke, Kostüme — schließlich müssen doch auch die wieder einmal durch Neues ersetzt werden und nicht jeder gerade muß sich derart einschränken, wie wir das eben andeuteten — erlangen Stoffe im Sportcharakter wieder größere Bedeutung. Farbige Loden und lodenartige Qualitäten galten auf diesem Gebiete als keineswegs aussichtslos. Man dürfte dem hauptsächlich durch mittlere Preislagen und für den größeren Konsum geeignete Qualitäten Rechnung tragen. So schwach die Kaufkraft bei der Kundschaft auch ist, außer was sofort greifbare Stoffe anbelangt, die in dunkler Färbung und meist denkbar niedrigen Preislagen für Konfirmationszwecke teils sogar recht gesucht sind, das Interesse für Neuheiten läßt sich immer noch am ersten wecken. Wenn am Ende auch von eigentlichen Dispositionen nicht gesprochen werden kann, so findet doch hier und da ein Artikel, ein Genre Beachtung, und gibt Anlaß zu besonderen Wünschen, die sich manchmal zu ganz fruchtbareren Anregungen gestalten. Das gilt namentlich auch vom Auslandsmarkt, der leider zusehends mehr und mehr zusammenschrumpft. Selbst der skandinavische, wo es für hier immer noch am ersten was zu holen gab, versagt plötzlich. Dabei klagt die dortige Industrie, daß ihr durch ausländische Konkurrenz die Existenzmöglichkeit vermöge 400—500prozentiger Untergebote genommen werde, und ruft nach Schutzmaßnahmen, wie auch anderweit. Es ist eine merkwürdige Erscheinung: unsere Industrie kann Böhne, Rohstoffpreise usw. kaum erschwingen, und im Auslande sind wir — zu billig.

Freie Worte.

Gebt Menschen uns mit gradem Rücken, die stolz dem Feind ins Antlitz sehen; die nicht scharwenzeln, nicht sich bücken, wenn sie auch nicht viel Freunde zählen. Die mutig ihre Stirne zeigen dem Leben, wie's auch stürmt und plagt, die stolz allein zur Höhe steigen, von kleinen Seelen fortgejagt aus dumpfen Tiefen engen Gassen: — was soll des Alltags schlimme Not? Wer nicht mehr leben kann und lassen, der ist verloren, der ist tot.

Geiz ist das gemeinste aller Laster und jeder Schlechtigkeit fähig.

Erbauung und Verwunderung sind die gesündesten, kräftigendsten Speisen, die es für den menschlichen Geist gibt; ihr Nährwert beruht auf dem Beweisgehalt dafür, daß eine höhere Stufe, als man selbst innehat, und höhere, weitere Gesichtspunkte möglich sind. Freilich gibt es auch hier schwache Mägen, die dergleichen nicht vertragen können, indem es ihnen mehr oder weniger bewußt wider der „Stolz“ geht, sobald sie bestenfalls heucheln, Geschmack daran zu finden; im letzteren Falle haben wir die schmerzliche Unmöglichkeit im Genuß der Speise, denn zur Erreichung des Zweckes bedarf es eines unverhältnismäßigen Aufwands an Worten. A. P.

Humoristisches.

Gehässig. Sie: „In fünf Monaten feiern wir unsere silberne Hochzeit.“ — Er: „Warten wir lieber noch fünf Jahre, dann können wir unseren dreißigjährigen Krieg feiern.“
Ze nachdem. „Wie viel Bier Milch gibt jetzt euer Kuh?“
„Des kimmt drauf an, wer fragt!“

Die rechte Bezeichnung. „Einen Staatsgaul kannst mir verkaufen, hast du gesagt, und jetzt kommst mit so einem elenden Klepper daher, der am Umfallen ist?“ — „Na, — und wie ist's mit dem Staat?“

Hartgejottet. Hotelier: „Was hat der Fremde gesagt, als Sie ihm die Rechnung brachten?“ — Kellner: „Solch' unverschämte Preise seien ihm noch nicht vorgekommen; wir wären eine ganz niederträchtige Räuberbande!“ — Hotelier: „So! Also g'schimpft hat er nicht?“

Zutime Beziehungen. Richter: „Zeuge Müller, sind sie verwandt oder verschwägert mit dem Angeklagten?“ — Bauer: „Dees grad net — awwer er is mer noch 6.50 Mark schuldig und no hat er au no an alte Regenschirm von mer, den i ihm vorigs Jahr g'lehnt hab!“

Bedingte Freundschaft. Verteidiger (in der Zelle des Ganners): „In Ihrem eigenen Interesse ist es dringend gelegen, daß Sie mir die volle Wahrheit sagen. Betrachten Sie mich als Ihren liebsten Freund, als Ihren Bruder, wenn Sie wollen, aber verschweigen Sie mir nichts.“ — Ganner: „Aber dö's sag i Dir gleich, Bruader, eing'sperret, wenn i werd nachher, ist's aus mit der Freundschaft!“

Gemiedlich. Schaffner: „Sie müssen hier raus, das ist ein Frauenabteil.“ — Ehemann: „Na, da siehste's, da hast es wieder, Bauline, daß ich ä Mann bin.“

Gedankensplitter.

Keine Gewalt auf Erden vernichtet jemals die Mode, weil ihr beständiges Werden wächst aus dem eigenen Tode.

Es macht sich mancher tüchtig schon allein, steht er den anderen geschäftig nicht im Wege. In jedem kann nicht jeder brauchbar sein und tüchtig ist man nur im eigenen Gehege.

Wie kommt es doch, daß manche große Wahrheit verborgen bleibt, obwohl zu unserm Heil Sie leuchten müßte strahlend hell in Klarheit? Sie ist verdeckt im kleinen Vorurteil.

Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.

Büchertisch.

Arthur Zidler: Sozialisierung als Kapital, fischer Schwindel oder als sozialistische Volkserlösung? Ein Warnungsruft an die Arbeiterklasse. Herausgegeben von der Gesellschaft „Aufbau und Werden“. Berlin W. 57. Der Firm-Verlag. 20 S. M. 1.—

Arthur Zidler, der bekannte, der S. P. D. angehörende Schriftsteller, ist Anhänger des Sozialisierungsplanes. Sein Warnungsruft richtet sich nur dagegen, daß die Sozialisierung auf eine Weise angegriffen wird, die den Mißerfolg und damit die Störung der ganzen Aktion zwangsläufig in sich schließt: „Warum wird mit dem Sozialisierungsexperiment an einer Stelle begonnen, wo die Aussichten auf Erfolg sehr schwach, die auf Mißerfolg aber außergewöhnlich stark sind? Will man einen großen Sozialisierungsversuch scheitern lassen, um einen sogenannten Beweis für die Unmöglichkeit der Gemeinwirtschaft und für die Notwendigkeit der kapitalistischen Ordnung zu haben — oder noch mehr: Soll diese Sozialisierung ein groß angelegter Trick werden, um das (ökonomische) Brot des deutschen Volkes (denn das ist der Bergbau) den Hyänen des Bankkapitals zuzuschlagen?“

In dieser Weise tritt Zidler in sicherer Beweisführung und schneidiger Sprache für die „richtige“ Sozialisierung ein, das heißt, für die, die am richtigen Ende angefangen wird. Dem Buche ist weiteste Verbreitung u. größte Beachtung zu wünschen.

Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Fort, Calm. Druck und Verlag der A. Böhmler'schen Buchdruckerei, Calm.

Für unsere lieben Kinder.

Wenn das Frühjahr naht, betrachtet so manche Mutter voller Sorge die vorjährige Sommergarderobe ihrer Kleinen. Nichts will mehr passen, alles ist ausgewaschen! Ist die tüchtige Mutter nun gewohnt, nach Ulstein-Schnittmustern (wer kennt sie nicht?) für ihre Lieblinge zu arbeiten, so weiß sie bald Rat. Sie sucht einen hübschen Schnitt aus und schnell ist aus zwei alten Kleidern ein neues entstanden. Zum Beispiel wird sie an ein dunkles Faltenröckchen eine helle Sweaterbluse ansetzen und diese mit Blumen in der Farbe des Rockes besetzen. Täschchen und gestickte Punkte in den beiden Farben vervollständigen den netten Anzug. In einem anderen zu kurz gewordenen Kleid kann sie sich



K-M 1000. Sommerkleid mit farbigem Faltenrock und heller Sweaterbluse. Ulstein-Schnittmuster mit genauer Beschreibung in Größe 6, 8 und 10 überall erhältlich.

K-M 1001. Blumenkleid mit halblangen Ärmeln und farbigem Steppereel. Ulstein-Schnittmuster mit genauer Beschreibung in Größe 7, 9 und 11 überall erhältlich.

durch Ansetzen eines falschen Saumes helfen und den Anfaß unter farbiger Stepperei verbergen. Diese Verzierung gibt nämlich auch dem ausgeblähten Stoff gleich wieder ein frischeres Aussehen. Besonders gut eignet sich Stepperei-Verzierung für blüßig fallende Kleiderchen, die den Kleiderkleidern ernstliche Konkurrenz machen. Natürlich sind sie nach wie vor für größere und kleinere Mädchen gleich beliebt. Mit wenig Aufwand, oft nur mit ein paar Knöpfen besetzt und mit Bubentragen und farbiger Schleife ausgestattet, wirken sie stets kleidsam. Ganz kleine Mädchen werden aber immer am niedrigsten in Hängern oder Passentkleidern aussehen, die gar bald von der fleißigen Mutter zusammengenäht sind. Wie stolz wird die Mama dann auf ihren so hübsch angezogenen Liebling sein, besonders wenn sie das Kleid des Töchterchens selbst genäht hat.

Anna P. Wedekind.

Reklameteil.

Die moderne Zahnkultur
embrionalen künftigen Gebrauch von
Zahnwolle

Haushaltungs-
Wirtschafts-
Wasch-Kessel ver-
geltert, Kupfer-
Regulier- und
Land-Rohstoffe
sind auf Lager
Eugen Le-
Ledersstraße 11

Hüte,

Konfirmation
gute Qualitäten,
billigste
Neuanfertigung

K. Schrempf
Westl. 22 Fern

Bierzehntausen
werden direkt an Br-
hemdenkantele gute Qualität
Ungebleichtes Baumwolltuch
unverwundlich
Bettzeuge rot kariert aus
Garnen
Polster Herrenhemden aus
Flanell
Nichtgefallendes nehme gern
Berlanggeschäft Josef W.



Elektro

Kein Aufziehen, kein
rattern, kein hastiges
— sondern — elektrisch
Selbstaus-schalter, gerä-
voll der Klang.

Alleinige Verkauf
und Un

Richard Curth,
Leopoldstrasse 17, Ark
Ständiger Eingang
Platten von Ma

Fritz Hoffmann

Fernsprecher 141.
Bei mir ist heute wieder
Ha
un

eingetroffen, welche ich zu
kannten Bedingungen abg-
einer Gegend, welche wohl
eigenen Tiere liefert. Best-
engenen, da immer viele
hüten stehen gegen freie Rü-

Möbel-Ver

Wegen Wegzug verkauf
Nachmittags 2 Uhr, im S
650 gegen Barzahlung:

1 Kleider-u. 1 W
Alttertum) 2 Küche
2 Feldbetten, 1
1 gepolsterter S
Waschtisch mit S
tische, 2 polierte
m. Keil, 1 runde Zi
geschirr, Holzger
tisch, 1 Holzgarten
Teppich 3x250,
Anzug, (mittlere
Herrenkleider, 1
Posten 3/4 Lit. 2
Delkannen, sowie
Liebhäber sind eingela

ts Kapitale,
kliche Boll-
beiterchaft. Der
Werden". Der
D. angehörende
gsplanes. Sein
die Sozialisierung
erfolg und damit
in sich schließt:
iment an einer
olg sehr schwache,
sind? Will man
lassen, um einen
der Gemeinwirts-
stischen Ordnung
sozialisierung ein
mische) Brot des
den Hyänen des

weissführung und
isierung ein, das
ngen wird. Dem
lung zu wünschen.
ort, Calw.
hruderei, Calw.
der.
manche Mutter
garderobe ihrer
it ausgewachsen
Westein-Schnitt-
inge zu arbeiten.
chen Schnitt aus
eues entstanden.
tenröckchen eine
Blenden in der
gestickte Punkte
netten Anzug.
eid kann sie sich



Blusenkleid
gen Armelein
r Steppereel-
strampler mit
dreifarbige in
nd 11 überall
lind.

und den Ansf
Berzierung gibt
leich wieder ein
t sich Steppereel-
die den Mittel-
elich sind sie nach
leich beliebt. Mit
öpfen besetzt und
geflattet. wirken
rden aber immer
ern aussehen, die
mengenäht sind.
so hübsch ange-
e das Kleid des
a. P. Wedekind.

**Haushaltungs-, Dekonomie- und
Wirtschafts-Herde** mit Wärme-
schrank,
Wash-Kessel versch. Größe selbstan-
gefertigt, Kupfer-Schiffe jeder Größe,
Regulier- und Dauerbrand-Ofen,
Land-Kochöfen mit Vorherd
sind auf Lager und verkauft billigt
Eugen Lebzelter, Schlosser-
meister,
Lederstraße 119. Telefon 178.

Hüte, Mützen
Konfirmanten-Hüte
gute Qualitäten, kleidsame Formen
billigste Preise.
Neuanfertigung - Reparaturen
K. Schrempf, Pforzheim,
Westl. 22 Fernruf 877 Westl. 22

Vierzigtausend Meter Stoffel
werden direkt an Private wie folgt verkauft:
Hemdenkattelle gute Qualität per Meter Mk. 9.80
Ungebleichtes Baumwolltuch fast
unverwundlich per Meter Mk. 11.80
Bettzeuge rot kariert aus prima
Garnen per Meter Mk. 13.70
Posten Herrenhemden aus gutem
Flanell per Stück Mk. 29.—
Nichtgefallendes nehme gerne zurück, daher keine Muster-
sendung.
Verandgeschäft Hof. Witt, Weiden 320, (Oberpfalz).



Elektromophon

Kein Aufziehen, kein Federbruch, kein Uhrwerk-
rattern, kein hastiges Aufspringen und Abstellen
— sondern — elektrischer Antrieb und elektrischer
Selbstauschalter, geräuschloser Gang, rein und
voll der Klang. — Vortührung bereitwilligst.
Alleinige Verkaufsstelle für Pforzheim
und Umgebung:
Richard Curth, Musikhaus, Pforzheim
Leopoldstrasse 17, Arkaden-Kidaisch, Rossbrücke.
Ständiger Eingang neuester Grammophon-
Platten von Mark 15.— an aufwärts.

Fritz Hoffmann, Schweine-Fellbach
Ferienprecher 141. bei Stuttgart.
Bei mir ist heute wieder ein großer Transport sehr schöne



**Hannoveraner Ferkel
und Läufer Schweine**

eingetroffen, welche ich zu billigen Preisen unter den be-
kannnten Bedingungen abgebe. Die Schweine stammen aus
einer Gegend, welche wohl weitläufig die besten zur Mast ge-
eigneten Tiere liefert. Bestellungen sehr ich baldmöglichst
entgegen, da immer viele Schweine verflocht. Transport-
kosten stehen gegen freie Rücksendung zur Verfügung.

Möbel-Versteigerung.

Wegen Wegzug verkaufe ich am Mittwoch, 2. März
Nachmittags 2 Uhr, im Hause Frank, Hermannstraße
650 gegen Barzahlung:
1 Kleider- u. 1 Weißzeugkasten, (letzterer
Alttertum) 2 Küchenschränke, 1 Eisschrank,
2 Feldbetten, 1 Ruhebett, 3 Sessel,
1 gepolsterter Sessel, 2 Nachttische, 1
Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 Nipp-
tische, 2 polierte Salontische, 1 Matratze
m. Keil, 1 runde Zinkbadewanne, Küchen-
geschirr, Silber, Bücher, Spiegel, 1 Bügel-
tisch, 1 Holzgartenbank, 1 großer Kokos-
Teppich 3x250, 1 bereits neuer Herren-
Anzug, (mittlere Größe), ferner einige ältere
Herrenkleider, 1 Kinderschiffchen, 1 großer
Posten 1/4 Ltr. Weinflaschen, 2 große
Delkannen, sowie Sonstiges.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinventarier Kolb,

Geschäfts-Empfehlung.
Delmühle Weilderstadt.

Mache hiemit der werten Einwohnerschaft von hier und Um-
gebung bekannt, daß ich in
Weilderstadt (Eindenhof)
eine Delmühle
eröffnet habe. Mein dauerndes Bestreben wird sein, meine werte
Kundschaft stets reell und gut zu bedienen und bitte um geneigten
Zuspruch.
Ernst Popp.
Nehme zu jeder Tageszeit alle
Sorten Samen zum Pressen an.
Eingang von der Merklingerstraße :: 5 Minuten vom Bahnhof.

Rasch und zuverlässig
berichtet das „Calwer
Tagblatt“ über alle
wissenswerten Vorkomm-
nisse, veräumen Sie des-
halb nicht, auf 1. März
das Blatt zu bestellen.

Das selbsttätige
Persil
gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grüßig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!
Kleingr. Fabrikanten HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Waschmittel

Vieh-Verkauf

Wir haben von Montag früh 8 Uhr ab
im Gasthaus zum „Dahnen“ in Höfen
einen sehr großen, frischen Transport
erklaßige, junge
Milchkuhe,
trächt. Kühe,
Kälberkühe,
sowie eine Auswahl
schwer. Kalbinnen
zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freund-
lichst einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.
Das Vieh stand unter Beobachtung.



Sessel

aus Buchen-
u. Eichenholz
hat vorrätig
M. Ginader,
Schreiner,
Stammheim.
Kaufe ständig
Fleisch
u. gefall. Vieh,
jeder Art, zu Fisch-
futterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp, Rohrdorf
Magold. Telefon 9.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

**Prima Raffia-Edelbast
Baumwachs, Harz** empfiehlt
**E. L. Schlotterbeck, Seiler-
und Bürstenspezialgeschäft.**



Suleerol für Schweine
Durch hervorragende Zusammen-
setzung jahrelang bewährt; stei-
gert die Fresslust in hohem
Maße, schützt vor Durchfall
und Knochenweiche und
wirkt auffallend kräftigend auf
den ganzen Körperbau schwäch-
licher und krummer Schweine.
Zahlreiche Dankschreiben großer
Schweine-Züchtereien.
**Suleerol ist patentamtlich geschützt und echt nur in großen grünen
Kilo-Kartons mit obigem Bild überall zu haben. Preis 4.50 Mark.
Zu haben in Calw: Ritter-Drogerie,
in Liebenzell: Heinrich Schlag.**

Felle
für Leder wie Pelzfabrikation kauft
zu den allerhöchsten Tagespreisen an
Erich Maischhofer, Pforzheim
moderne Tierausstopferlei, Lindenstr. 52, Tel 1501.

Die Freude des Landwirts sind gesunde und
leistungsfähige Tiere. Dafür sorgen die hochwertigen
Schwarzwald. Tier-Nährmittel
„Gagaah“ für Geflügel. „Spezial“ für Schweine. „Milch“ für Milchvieh.
Verlangen Sie Prospekte auch für „Wollwurzextrakt“.
Niederverkauf für Calw: Neue Apotheke.

**Stuttgarter
Asphalt- und
Seergehäht
von Seeger
Stuttgart**
Adolfstraße 10
empfiehlt
**Dachpappe
Dachlack
Carbolinum.**

Erbisenmehl
geschrotet, gar. rein, Zenner
Mk. 160.— empfehlen
**Köhler & Blaum,
Weilderstadt.**
Säcke einfinden.

Die beste und nützlichste
Kapitalanlage
von bleibendem Wert ist
die Anschaffung einer
erstklassigen, guten
Nähmaschine
Allergrößte Auswahl
auch in
Verfärbmaschinen.
Wer einen Kauf beab-
sichtigt, sehe im eigenen
Interesse zuerst unser reich-
Lager an, oder verlange
unseren
Katalog kostenlos.
Zahlungsvereinfachung
gestattet.
Stephan Gerster,
Zentrale Reutlingen
Süddeutsches Zentral-
Nähmaschinen- u. Fahr-
rad-Fabriklager.

Metallbetten
Stahlrahmenmatratzen Kinder-
bett, Polster a. jedermann.
Katalog frei. Eisenmöbel-
Fabrik Suht i. Thüring.

Röhm - Dalcorno.

Eier
stets frisch,
Orangen
frisch eingetroffen
von 70 Pfg. an.
Zitronen
von 50-60 Pfg.
Feigen
Kranz 5.50 Mk.
**Speise-
zwiebel**
gesunde Pfd. 1 Mk.
**Stech-
zwiebel**
**Garten-
zwiebel**
II.
**Blumen-
samen**
in bekannt
guten Sorten
Röhm - Dalcorno.

